

HönggerZeitung



**Persönlich.
Geborgen.
Professionell.**

Gerne zeigen wir Ihnen unser schön gelegenes Alters- und Pflegezentrum.

RIEDHOF

Leben und Wohnen im Alter



1926 bis 1936

Der erste «Höngger» erschien am 1. Oktober 1926 als «Korrespondenzblatt» und wurde fortan wöchentlich herausgegeben. Ein Rückblick auf die erste Dekade – eine Zeit, in der auch die Eingemeindung eine Rolle spielte.

Seiten 16 & 17

10 Jahre «Da Biagio»

Die Osteria da Biagio feiert ihr 10-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass lud das Wirtpaar Anna und Biagio Martella ihre Stammgäste zu einem festlichen Lunch ein.

Seite 24



Anna und Biagio Martella. (Foto: dad)

Ein Stelldichein der Politik

Der Quartierverein Höngg machte es möglich: Kandidierende von neun Kreisparteien, die am 8. März für den Gemeinderat im Rennen

sind, fanden sich in Höngg bei Zweifel 1898 zusammen und standen Rede und Antwort. Interessiertere hatten die wertvolle Möglich-

keit, jene Personen zu treffen, die man sonst nur vom Inserat oder vom Plakat her kennt.

Seiten 12 & 13



Kurz vor dem Anlass entstand für den «Höngger» ein Gruppenfoto aller Kandidierenden und Freiwilligen. (Foto: dad)

**Ueli
Bamert**

in den Stadtrat und
als Stadtpräsident

uelibamert.ch

SVP
Die Partei des Mittelpfades

**Sauberkeit:
unsere stärkste Seite.**

POLY-RAPID AG
Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

**Wir danken allen,
von denen wir
ein Haus kaufen
durften**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

NEUE SCHULE ZÜRICH

seit 1942

**Sek A
Gymnasium**

www.nsz.ch



**Immer aktuell:
hoengger.ch**

Inhaltsverzeichnis

Linie 89 / Velovorzugsroute	5
U16-«Züri-Girls»	6
Zweifel Neujahrsapéro	7
Gesundheitszentren	8
Stalking / Giacomettistrasse	9
Wir sind Höngg	11
Höngg wählt	12 & 13
Riedhofwiese	14
Metzgerei Eichenberger	15
100 Jahre «Höngger», Teil 1	16
Höngg aktuell	19
Ausblicke	20
Kirchen	22
Dagmar schreibt	23
Umfrage	24
Osteria da Biagio	24

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkingen» erscheint quartalsweise.
 Herausgeberin: Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05
 Konto: UBS AG, 8098 Zürich, IBAN CH81 0027 5275-8076 6401 R
 Abo Schweiz: CHF 120.- pro Jahr, exkl. MwSt.

Redaktion:
 Daniel Dirlwächter (dad), Redaktionsleitung,
 Dagmar Schräder (das), Redaktorin,
 Jina Vracko (jiv), Assistentin Redaktion und
 Inserate, E-Mail: redaktion@hoengger.ch
 Kürzel: e (eingesandter Text), mm (Medien-
 mitteilung), red (Redaktion), zvg (zur Verfügung
 gestellt)
 Korrektorat: Ursula Merz
 Layout: bartók GmbH, Oliver Staubli,
 8049 Zürich
 Druck: Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich
 Inserate und Marketingleitung:
 Petra England (pen), Telefon 043 311 58 81
 E-Mail: inserate@hoengger.ch
 Inserateschluss «Höngger»:
 Montag, 10 Uhr, Erscheinungswoche
 Inserateschluss «Wipkingen»:
 Mittwoch der Vorwoche, 10 Uhr
 Insertionspreise:
www.hoengger.ch/inserieren

Auflage «Höngger»: total verbreitete Auflage (WEMF-beglubigt): 13 676 Exemplare
 Auflage «Höngger/Wipkingen»:
 total verbreitete Auflage (WEMF-beglubigt):
 23 918 Exemplare
 Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049
 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037
 Zürich-Wipkingen

Aus dem «Städtischen Amtsblatt»

Bei den Bauprojekten wurde am 14. Januar an der Limmattalstrasse 54 die Errichtung einer Luft- und Wasser-Wärmeleitung angegeben. Am 21. Januar wurde bei der Emil-Klöti-Strasse 17 ein Saunawagen gemeldet, beim Stefano-Franciscini-Platz 5 wird eine offene Holzstruktur angegeben. ○

Alle Angaben ohne Gewähr.
 Quelle: «Städtisches Amtsblatt»

Bestattungen

Abegg, Walter, Jg. 1932, von Zürich; verwitwet von Abegg geb. Hulliger, Anita Heidi; Riedhofstrasse 366.

Baronikian, Peter Alexander, Jg. 1950, von Gsteigwiler BE; Imbisbühlstrasse 88.

Dörig, Jacqueline Nicolette, Jg. 1925, von Zürich und Wagenhausen TG; Limmattalstrasse 371.

Kienzi geb. Hochuli, Arlette

Madeleine, Jg. 1934, von Zürich und Frick AG; verwitwet von Kienzi-Hochuli, Walter; Hohenklingenstrasse 40.

Klausner-Mäder, Walter, Jg. 1944, von Zürich und Merenschwand AG; Gatte der Klausner geb. Baltenberger Mäder, Silvia Rosa; Limmattalstrasse 371.

Kneubühler geb. Moser, Rosmarie, Jg. 1938, von Zürich und Hergiswil bei Willisau LU; verheiratet; Riedhofstrasse 291.

Nüesch geb. Brunner, Verena, Jg. 1942, von Balgach SG; Frankentalerstrasse 21

Würgler geb. Meloni, Silvia Magdalena, Jg. 1935, von Russikon ZH; verwitwet von Würgler-Meloni, Eduard Heinrich; Konrad-Ilg-Strasse 17.

Zollinger geb. Bürkler, Rosa, Jg. 1928, von Zürich und Maur ZH; verwitwet von Zollinger-Bürkler, Jakob; Riedhofweg 4.

Schiessdaten

**300-Meter-Schiessen und
Schiesszeiten im Februar**
 Kein Schiessbetrieb (Winterpause)

Quelle: Schiessplatzgenossenschaft Höngg

«Sei eine Sonne an jedem Ort, wo du bist»

(Rumi, 2004).

Meine geliebte Frau, Cousine, Schwägerin, Tante und Gott ist von uns gegangen

Annabeth Schallenberg-Stamm

22. März 1949 – 6. Januar 2026

Nach einem aktiven und reichhaltigen Leben und nach längerer Krankheit durfte sie einschlafen. Möge sie in Frieden ruhen. Inschallah.

In Gedenken:

Richard Schallenberg-Stamm

Edith-Maria und Aladin, Ahmed und Mia Seirje-Schallenberg mit Familie

Beatrice Huter Schallenberg mit Christine, Thomas und Jann und Familie

Marie-Louise Stamm

Esther Stamm

Renate und Emanuel Wiemken-Stamm

Erika und Mike Urban-Thumm

Rosmarie und Pius Stadler-Thumm

Bea und Martin Thumm

Die Urnenbeisetzung findet am Freitag, 6. Februar 2026, um 13.30 Uhr im Friedhof Hönggerberg, 8049 Zürich, statt, mit anschliessender Trauerfeier um 14 Uhr in der Friedhofskapelle.

Anstelle von Blumen möge man der Pflege- und Adoptivkinder Schweiz, Pfingstweidstr. 16, 8005 Zürich, gedenken: IBAN CH95 0900 0000 3002 5931 7

Traueradresse: Richard Schallenberg-Stamm, Rütihofstr. 40, 8049 Zürich



Wort · Musik · Stille

17. Februar Teresa von Avila

Freundin Gottes mit Charme und Hartnäckigkeit

24. Februar Meister Eckhart

Im Seelengrund ist jeder Mensch göttlich!

03. März Hildegard von Bingen

Im Einklang von Leib und Seele mit der Natur

Nach einem kurzen Input zum geschichtlichen Hintergrund und zur Biografie dieser Menschen tauchen wir ein in ihren inspirierenden und geheimnisvollen Glaubensweg.

Jeweils 18.30 – 19.30 Uhr Kirche Heilig Geist

Herzliche Einladung! Ingeborg Prigl, Seelsorgerin

Die HönggerZeitung
kann auf WhatsApp
kostenlos abonniert
werden:



Auf zu neuen Ufern



Jina Rose beim Konzert am Höngger Wümmetäsch. (Foto: zvg)

Jina Vracko arbeitete dreieinhalb Jahre für den «Höngger», sie kümmerte sich um die sozialen Medien, produzierte die Podcasts «Höngg zum Hören» und trat auch als Autorin in Erscheinung. Nun wird es Zeit für neue Abenteuer.

Die morgendliche Fahrt im 46er gewährt mir oft einen weiten Blick über die ganze Stadt, manchmal bis hin zu den schneebedeckten Alpen. In der Redaktion am Meierhofplatz angekommen werde ich von einem dynamischen Team begrüßt: Dani, Petra, Dagmar (und ihre Hunde) sind stets mit Freude am Werk. Über drei Jahren durfte ich mich hier einleben und einbringen. Nun findet meine Zeit bei der «Höngger Zeitung» ein Ende. Das Leben zieht mich weiter – ich freue mich, meinen kreativen Projekten, etwa als Sängerin Jina Rose, mehr Zeit zu widmen. Doch meine Kolleginnen und Kollegen werde ich vermissen – ich schätze die Zusammenarbeit mit euch, nicht zuletzt dank eurer herzlichen und humorvollen Art. Zudem stelle ich fest, wie tief ich in dieses Quartier hineingewachsen bin. Vor einigen Jahren hatte ich kaum was mit Höngg am Hut, heute begegne mir bekannte Gesichter und zahlreiche Geschichten. Durch die Arbeit bei der Quartierzeitung ist man nah am Leben, sie erfordert

viel Engagement und Neugier. Es hat mir Spass gemacht, Interviews mit unterschiedlichsten Menschen zu führen, Texte zu korrigieren und alle zwei Wochen eine frische Zeitung in den Händen zu halten, die nicht nur in der eingespielten Zusammenarbeit unseres Teams, sondern auch durch die Menschen und Organisationen aus dem Quartier entstanden ist. Gerne habe ich meine Kreativität einfließen lassen, zum Beispiel mit dem «Höng-

ger Podcast» oder auf Social Media, wo zunehmend mehr Austausch entsteht. Ich bin dankbar für diese Zeit, die für mich von bereichernden Erfahrungen und spannenden Begegnungen geprägt war. Sicher werde ich dem «Höngger» verbunden bleiben, und ich freue mich darauf zu sehen, was dieses historische Jubiläumsjahr und die weitere Zukunft für die Quartierzeitung bereithält. ○

Jina Vracko

Vierköpfige Familie sucht dringend in Höngg eine 4½-Zi-Whg zur Miete. Wegen Umbau müssen wir Ende März ausziehen.
Dankbar für jeden Hinweis:
077 455 82 03
Cristina.soulsearching@gmail.com

KUSTERS zu Ihren Diensten:
Wir **räumen**, was leer sein muss, **zügeln, transportieren, reinigen** und **kaufen** Rares für Bares

Kontakt:
hm.kuster@bluewin.ch
076 342 38 16 / 079 405 26 00

Ronny Siev
In den Gemeinderat



Selina Rahel Frey
In den Gemeinderat

BISHER

BISHER

Liste
4

Grünliberale.

Da liegt mehr drin

In den Stadtrat: Hauri und Kahriman

EDITORIAL



Fundbüro

Mit dieser zweiten Ausgabe des Jahres blicken wir zurück: Auf den Seiten 16 und 17 zeigen wir die erste Dekade unserer Zeitung. Zehn Jahre – das ist viel. Und wir präsentieren nur einen Ausschnitt. Denn aus dieser Fülle einige Höhepunkte herauszupicken, ist gar nicht so einfach. Eines wurde uns daher schnell klar: Den vielen Artikeln, die der «Höngger» allein zwischen 1926 und 1936 veröffentlicht hat, auch wenn sie kurz waren, vieles auch Meldungen, können wir auch in der Rückschau nur ansatzweise gerecht werden.

Umso schöner, dass das Archiv inzwischen digital zugänglich wird: Die Zentralbibliothek Zürich ist daran, alle (!) Ausgaben auf ihrer Plattform bereitzustellen. Möglich macht das die Schmid-Wörner-Stiftung in Höngg, welche die finanziellen Mittel dafür aufgebracht hat. Herzlichen Dank für diese wertvolle Unterstützung! Nun sind Sie dran: Stöbern Sie in 100 Jahren «Höngger», entdecken Sie, lesen Sie nach – und melden Sie sich bei uns. Haben Sie Geschichten aus dem letzten Jahrhundert, die unsere Zeitung betreffen? Fotos, Fragmente, Fundstücke? Eine Anekdote – oder auch Kritik? Wir freuen uns über jede Spur. Der «Höngger» war immer mehr als Papier: Er lebte vom Quartier, von seinen Menschen und dem, was hier geschieht. Jetzt feiern wir 100 Jahre – und das gemeinsam. Selbstverständlich schauen wir nicht nur zurück: In dieser Ausgabe finden Sie auch Beiträge über die Gegenwart – und über die Zukunft.

Beste Grüsse
Daniel Diriwächter
Redaktionsleitung

FDP

Liste 2

Bisher

Martina Zürcher-Böni
«Starke Wirtschaft und vielseitige Mobilität für ein lebenswertes Zürich.»

Zürich befreien.

FDP

Am 8. März wieder in den Stadtrat wählen

bisher

Baumer bleibt dran
für ein Zürich, das funktioniert.

Staatliche Förderung von Schwarzfahrern

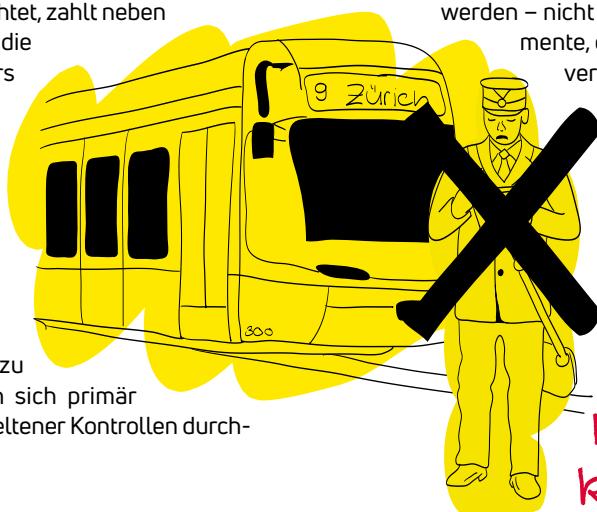
Das kantonale Personenverkehrsgesetz schreibt regelmässige Fahrausweiskontrollen in den öffentlichen Verkehrsbetrieben vor. Wer keinen gültigen Fahrausweis hat, wird gebüsst. Nach der Logik der rotgrünen Mehrheit im Gemeinderat sind diese Kontrollen ein Stressfaktor für die Passagiere. Es sei falsch, arme Leute ohne Ticket zu drangsalieren. Die Häufigkeit der Kontrollen müsse daher gesenkt werden.

Wer im Tram oder Bus schwarzfährt, verstösst gegen die Regeln. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind kostenpflichtig: Passagiere müssen ein Ticket erwerben. Wer diese Regeln missachtet, zahlt neben seinem Billett einen Strafzuschlag. So soll die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs sichergestellt werden, aber auch verhindern werden, dass Einzelne auf Kosten der Allgemeinheit gratis fahren.

So einfach sei das nicht, meinten links-grüne Parlamentarier im Zürcher Gemeinderat. Billettkontrollen seien ein repressives Instrument – ein «Stress» für Personen ohne Fahrausweis. Den bürgerlichen «Law and order»-Drang gelte es zu bekämpfen: Diese Massnahmen würden sich primär gegen arme Leute richten. Es sei wichtig, seltener Kontrollen durchzuführen – nicht etwa häufiger.

Die linke Ratsseite will die Prioritäten anders setzen. Geld müsse in die Kundenberatung und die Angebote investiert werden – nicht dort, wo die Kunden gestresst werden. Die Argumente, dass Schwarzfahren asozial und rechtswidrig sei, verhallten ungehört.

Regeln und Kosten sind für die rotgrüne Mehrheit im Stadtparlament Fremdwörter. So bleibt auch die Finanzierung des VBZ-Abos für 365 Franken offen. Die jährlichen Kosten von rund 140 Mio. Franken wird die Stadtkasse übernehmen müssen. Frohe Aussichten für die Steuerzahler!



**Nur wer abstimmt,
kann etwas ändern!**



1700 Unterschriften und ein neues Postulat



Bei der Übergabe der Petition an Stadtrat Michael Baumer. (Foto: dad)

Die Diskussion um die VBZ-Linie 89 ist noch nicht vom Tisch: Die SP Zürich 10 unterstützt jene Menschen im Ried- und im Rütihof, die «ihren» Bus zurückfordern.

Am Mittwoch, 21. Januar, erschien vor der Gemeinderatssitzung vor dem Rathaus Hard eine Delegation aus Höngg, um Stadtrat Michael Baumer, Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe, zu treffen. Zur Delegation gehörten Bewohnende aus dem Rütihof so-

wie Mitglieder der SP Zürich 10, angeführt von Gemeinderat Florian Utz. Die Kreispartei hatte über 1700 Unterschriften gesammelt, um die Linienführung des 89ers zurück in den Rütihof zu holen. Damit unterstützt sie ein Anliegen der dortigen Bevölkerung.

Baumer nahm die Petition entgegen, wies jedoch darauf hin, dass das Konzept vom 4. bis 24. März 2024 im Rahmen der öffentlichen Fahrplanauflage einsehbar war. Es seien keine Fahrplanbegehren eingegangen. Der Stadtrat, so Baumer, müsse die Petition nun prüfen.

Ein neues Postulat

Doch mit der Unterschriftensammlung ist es für die SP Zürich 10 nicht getan: Die Kreispartei verfolgt auch mittels Postulat das Ziel, diesen einen Bus in den Rütihof zurückzuholen – auch wenn die neue Anbindung mit der Linie 78 dichter ist.

Florian Utz, Lisa Diggelmann sowie Mathias Egloff schreiben im Postulat, dass die Bewohnenden die neue Linienführung als deutlichen Leistungsabbau empfinden, da sie die Direktverbindung nach Letzipark, Letzigrund und Sihlcity verlieren. Deshalb sei zu prüfen, wie der Stadtrat bei den zuständigen Gremien darauf hinwirken könnte, dass der Rüti- und der Riedhof wieder eine direkte ÖV-Verbindung erhalten.

Und nun kommt die Linie 78 ins Spiel: Die gewünschte Buslinie soll zu den Hauptverkehrszeiten – wie heute der 78er – im 7,5-Minuten-Takt verkehren. Zudem verweisen die drei Unterzeichnenden auf die VBZ-Netzentwicklungsstrategie 2040.

Der 89er im Fussball-Stau

Seit Mitte Dezember fährt der Bus der Linie 89 über Frankental bis nach Unterengstringen Sennenhübel. Doch diese Linienführung hat auch ihre Tücken für die Nachbarschaft. Der Grund: Bei wichtigen Fussballspielen im Letzigrund kommt es zu Ausfällen und Verspätungen, weil der Raum Altstetten wegen anreisender Fans zeitweise gesperrt wird. Betroffen sind auch die nach und über Höngg fahrenden Linien 78, 80 und 89. Bei Sperren in Altstetten kann es folglich auf der einzigen Verbindung durch Ober- und Unterengstringen zu Störungen kommen.

Auf Anfrage der «Höngger Zeitung» teilen die VBZ mit, dass die Linie 89 bei Fussballspielen im Raum Altstetten zeitweise umgeleitet oder abschnittsweise geführt werden könne. Ober- und Unterengstringen bleiben aber, so die VBZ, jederzeit angebunden, der Bahnhof Altstetten (Nord) werde bedient. Für Fahrten in Richtung Bahnhof Altstetten Süd oder weiter werde eine Ausweichroute empfohlen, etwa via Hardbrücke mit der Linie 46 und Umsteigen am Rosengarten – sofern der Albisriederplatz nicht gesperrt sei.

Die VBZ würden die Situation laufend beobachten und passen den Betrieb den aktuellen Gegebenheiten an. (dad) ○

Velovorzugsroute: Das Strassenbauprojekt liegt vor

Die Velovorzugsroute über den Appenzellerweg sorgt für rote Köpfe: Beim Informationsanlass vor einem Jahr zeigte sich deutlicher Widerstand. Mit der Auflage des Strassenbauprojekts regt sich neuer Unmut.

Die Stadt Zürich plant verschiedene Velovorzugsrouten, eine davon soll dereinst Höngg und Wipkingen verbinden. Die künftige Route führt unter anderem von der Nötzli- auf die Giacomettistrasse, dann via Appenzellerweg und Müseliweg zur Appenzellerstrasse. Dafür sind bauliche Massnahmen notwendig, die bereits vor rund einem Jahr an einem Informationsanlass

stark kritisiert wurden. Am 21. Januar wurde das Strassenbauprojekt öffentlich aufgelegt. Konkret handelt es sich um das «Strassenbauprojekt: Nötzli-, Giacometti-strasse, Müseliweg, Segantinistrasse bis Appenzellerstrasse».

Für das Projekt sind ein Neubau eines Wegabschnitts auf den Parzellen HG8252 und HG8259 vorgesehen sowie die Verbreiterung bestehender Wege und Strassenabschnitte zugunsten des Veloverkehrs im Bereich Vogtsrain. Zudem sollen an der Nötzlistrasse elf Parkplätze abgebaut werden. Weiter sind ökologische Ausgleichsmaßnahmen in der Weidewiese geplant sowie die Neupflanzung von drei Bäumen auf der Höhe Segantinistrasse Nr. 16 zur Hitzeminderung und als Kompensation für eine Baumrodung.

Der Widerstand erwacht

Die Redaktion der «Höngger Zeitung» erhielt seit der Ausschreibung bereits mehrere Zuschriften – und der neue Widerstand dürfte gross werden. Störend sei, dass an der Nötzlistrasse sämtliche Parkplätze aufgehoben würden, denn dort gebe es viele Altbauten. Die Anwohnerschaft werde deshalb kaum mehr einen Parkplatz finden – ganz zu schweigen vom Gewerbe und der Spitex, die dort ebenfalls darauf angewiesen seien.

Hinzu komme, dass die Nötzlistrasse auch eine Wohnstrasse sei: Was, wenn Velofahrende dort ohne Rücksicht durchfahren? Zudem wird aus der Leserschaft gemeldet, dass die Anbindung der Segantinistrasse an die ETH damit nicht gelöst werde – das Hauptziel der meisten Velofahrenden. Niemand werde den Vogtsrain bis zur Nötzlistrasse hinauf- oder hinunterfahren und dann in die Gsteistrasse einbiegen, um zur ETH zu gelangen.

Die detaillierten Projektunterlagen sind bei der Stadt Zürich bis 23. Februar einzusehen. Einwendungen gegen das Strassenbauprojekt im Sinne der Mitwirkung der Bevölkerung können innerhalb der Auflagefrist schriftlich per Briefpost beim Tiefbauamt der Stadt Zürich eingereicht werden. (red) ○



Hier soll künftig eine Velovorzugsroute durchführen. (Foto: red)

Die «Züri Girls» holen Schweizer Meistertitel

Die U18-«Züri Girls» haben in Luzern den Schweizer Meistertitel in der Indoor-Feldhockey-Meisterschaft gewonnen. Zwei junge Hönggerinnen und eine Wipkingerin waren mit von der Partie.

Die «Züri Girls» sind eine Spielgemeinschaft aus dem Red Sox HC Zürich, dem Grasshopper Club Zürich und dem Zürichsee Hockey Team. Mit dabei waren die Hönggerinnen Malou Zurbrügg (Red Sox) und Elena Huizing (Grasshoppers) sowie die Wipkingerin Manon Cornet (Red Sox), die seit Jahren gemeinsam auf dem Feld stehen. Am entscheidenden Finaltag zeigten die Zürcherinnen ihre ganze Klasse. Mit einem klaren 4:0-Sieg gegen den HC Olten machten sie den Titel frühzeitig perfekt. Bereits vor dem letzten Spiel lagen die «Züri Girls» mit neun Punkten Vorsprung an der Tabellenspitze.

Sechs Punkte Vorsprung

Das abschliessende Spiel ging zwar knapp mit 0:1 verloren, doch änderte dies nichts mehr am Ausgang der Meisterschaft. Die Mannschaft zeigte erneut eine engagierte Leis-

tung. Mit sechs Punkten Vorsprung und lediglich drei Gegentreffern in sechs Partien war der Titelgewinn hochverdient. Für die Spielerinnen endet damit eine erfolgreiche Saison, geprägt von sportlicher Qualität, starkem Teamgeist und vielen

schönen Momenten. Die Meisterschaft ist nicht nur ein sportlicher Triumph, sondern auch ein Zeichen für den besonderen Zusammenschnitt innerhalb der Mannschaft.
○
Eingesandt von Dawn Cornet



So sehen Siegerinnen aus: Malou Zurbrügg, hintere Reihe 2. von links; Manon Cornet vorne 2. von links; Elena Huizing vorne 5. von links. (Foto: zvg)

Senioren-Mittagstisch im Riedhof Zürich Jeden Monat am 2. und 4. Mittwoch

Gemeinsam essen macht Spass!

Gönnen Sie sich ein feines Mittagessen, setzen Sie sich an einen schön gedeckten Tisch und verbringen Sie gemütliche Stunden im Riedhof.

Herzlich eingeladen sind Seniorinnen und Senioren aus Höngg und Umgebung. Alleinstehende und Paare sind willkommen.

Kosten: 4-Gang-Mittagsmenü, inklusive Getränke und einem Glas Wein für nur **30 Franken**.

Der Mittagstisch findet immer am 2. und 4. **Mittwoch** im Monat statt. Wir freuen uns, Sie um 11.45 Uhr im Riedhof zu begrüssen.

RIEDHOF

Leben und Wohnen im Alter

Februar	Mittwoch	11.2.	+	25.2.2026
März	Mittwoch	11.3.	+	25.3.2026
April	Mittwoch	8.4.	+	22.4.2026
Mai	Mittwoch	13.5.	+	27.5.2026
Juni	Mittwoch	10.6.	+	24.6.2026
Juli	Mittwoch	8.7.	+	22.7.2026
August	Mittwoch	12.8.	+	26.8.2026
September	Mittwoch	9.9.	+	23.9.2026
Oktober	Mittwoch	14.10.	+	28.10.2026
November	Mittwoch	11.11.	+	25.11.2026
Dezember				kein Seniorenmittagstisch

Wir bitten um telefonische Anmeldung unter 044 344 60 01
Riedhofweg 4, 8049 Zürich
www.riedhof.ch



Das Neueste aus Höngg immer auf www.hoengger.ch

Restaurant



Valentins-Buffet

**Samstag, 14. Februar 2026
18.00 bis 22.00 Uhr**

exklusives asiatisches Buffet à discrétion:

Vorspeisen, Suppe, Salate, mehrere Hauptgerichte und Dessert

**Preis pro Person
Fr. 48.50**



Bistro Restaurant Hot Wok
Gemeinschaftszentrum Roos
Roosstr. 40, 8105 Regensdorf,
Telefon 044 840 54 07

Mo–Fr: 11–14 und
17–22 Uhr

Samstag: 17–22 Uhr

Sonntag: 11–22 Uhr
(durchgehend warme Küche)

www.hotwok.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
Dr. med. dent. Marie Montefiore

Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo: 8 bis 19 Uhr

Di: 8 bis 17 Uhr

Mi + Do: 8 bis 20 Uhr

Fr: 8 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30



Ein Weihnachtsbaum für den König

Zum Jahresanfang war wieder Zeit für den Neujahrsapéro bei Zweifel 1898. Wie immer galt es, den neuen Wein zu segnen – und das alte Jahr Revue passieren zu lassen.

Dagmar Schräder – Poetisch begann der Abend: Mit einem Zitat aus Goethes Gedicht «Zum neuen Jahr» begrüsste der Präsident des Verwaltungsrates bei Zweifel 1898, Walter Zweifel, seine Gäste am Neujahrsapéro in der Zweifel Weinbeiz in Höngg. Der Start des Jahres sei tragisch verlaufen, erklärte er. Und auch das vorgetragene Gedicht von Goethe thematisierte Schönes und Tragisches zum Jahreswechsel: «Zwischen dem Alten und dem Neuen hier uns zu freuen schenkt uns das Glück», schreibt der Dichter. Und dennoch gibt es bei ihm auch «Stunden der Plage, die Treue von Leiden und Liebe von Lust scheiden. Doch bessere Tage sammeln uns wieder, heitere Lieder stärken die Brust», fährt er fort. Das gibt doch Hoffnung für das neue Jahr.

Ein herausforderndes Jahr

Heitere und schwierige Stunden waren auch in den Ausführungen von Urs Zweifel zu erkennen, der das vergangene Weinjahr im Anschluss an die begrüssenden Worte seines Bruders aus Sicht des Önologen zusammenfasste. Wettertechnisch hatte 2025 nämlich durchaus einige Tücken, wenn auch die ganz grossen Kapriolen ausblieben. So war der Anfang des Jahres relativ warm, bereits Mitte April fingen die Reben an zu treiben, sodass der Weinbauer schon befürchtete, diese könnten, wie bereits 2017, einem späten Frost zum Opfer fallen. Doch das Glück war dem Winzer in diesem Jahr hold. Der Frühsommer habe sich dann, so Zweifel, eher warm und trocken gezeigt. Der Juli war zu nass, der August dagegen wieder heiß und warm. Und dann habe Anfang September der Regen begonnen – es regnete so viel, dass viele Trauben frühereifer Sorten bereits im September komplett geerntet werden mussten, weil sie bereits anfingen aufzuplatzen.

Und dann waren da auch noch die Schädlinge – wie etwa die Kirschessigfliege oder der Japankäfer:



Sie stossen auf das neue Jahr an: Urs Zweifel, Rolf Bühler und Walter Zweifel. (Foto: das)

Dieser wurde in der Schweiz 2017 das erste Mal beobachtet, im Tessin, und konnte 2023 auch erstmals im Kanton Zürich festgestellt werden. Der Käfer richtet in der Landwirtschaft und auf Grünflächen grosse Schäden an und macht auch vor den Reben nicht halt. Zudem sei er äusserst schwierig zu bekämpfen, weil er bei seiner Nahrungsbeschaffung nicht wählerisch sei: Er könne aus über 400 verschiedenen Wirtspflanzen aussuchen. Sport- und Golfsplätze seien als Brutstätten besonders kritisch. Hohes Gras habe er dagegen nicht gerne.

Insgesamt, so schloss Zweifel seine Ausführungen, sei der Gesamtertrag vernünftig – nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass Zweifel bereits eine grosse Anzahl an pilzresistenten Sorten, sogenannte PIWIS, pflanzt. Das schütze seine Reben vor dem Mehltau, dem gefürchteten Pilzbefall der Reben. Er könne aber aus den späten Lagen mit einem schönen Merlot und einem angenehmen Malbec aufwarten, auch der Pinot Noir könne sich sehen lassen, auch wenn es sich nicht um einen Spitzenjahr-

gang handle. Der Primeur sei in diesem Jahr ein Weisswein und bestehe zu hundert Prozent aus Trauben der PIWI-Sorte Muscatin-Trauben.

Update zu den «Heiligen Drei Königen»

Anschliessend war es wieder Zeit für Walter Zweifel – und sein alljährliches humorvolles Update zu «seinen» 3 König*innen: Stadtpräsidentin Corine Mauch, FIFA-Präsident Gianni Infantino und natürlich der Zunftmeister der Zunft zu den Drei Königen, Rolf Bühler. In diesem Jahr, so Zweifel, müsse die Stadt den Verlust ihrer Stadtkönigin bewältigen. Corine Mauch stellt sich nach 18 Jahren nicht mehr zur Wiederwahl und wird das Stadtpräsidium im März abgeben. Im nächsten Jahr wird sich Zweifel in seiner Neujahrsrede wohl also mit der Nachfolge auseinandersetzen müssen.

Für das Verhalten des zweiten Königs, FIFA-Präsident Gianni Infantino, fand Zweifel harsche Worte. Dieser habe sich nicht nur am Geld und am saudischen Königshaus orientiert, sondern sich auch beim

amerikanischen Präsidenten eingeschleimt, indem er kurzerhand für ihn einen neuen Friedenspreis erfunden habe: den FIFA-Friedenspreis.

Der Baum bleibt Thema

Weitaus freundlicher rechnete er mit dem Zunftmeister der Zunft zu den Drei Königen, Rolf Bühler, ab. Er habe mal bei ChatGPT nachgefragt, was dieser zu Bühler sage. Dessen Antwort: Bühler regiere seine Zunft mit Humor, kenne jede Zunftregel und jede Anekdote. Antworten, die Zweifel eigentlich nur bestätigen könnte. Und eine dieser Anekdoten, welche die beiden Zunftmeister gemeinsam erzählen können, ist die Fortsetzungsgeschichte zu Bühlers Weihnachtsbaum. Bereits seit einigen Jahren ist dieser Inhalt der verbalen Gefechte zwischen Bühler und Zweifel. Im vergangenen Jahr mündete das Geplänkel darin, dass Zweifel Bühler einen kleinen Weihnachtsbaum im Topf schenkte. Passend dazu gab er ihm in diesem Jahr die Christbaumkugeln zurück, die er 2025 von ihm erhalten hatte.

Das konnte Bühler nicht auf sich sitzen lassen. Als Erwiderung zückte er einen kleinen, dünnen Ast eines Weihnachtsbaums. Es handele sich nicht um den von Walter Zweifel geschenkten Baum, beruhigte er sein Publikum. Das Geschenk des Baums habe ihn tief berührt, aber auch vor neue Probleme gestellt. Denn der Baum wachse zwar jedes Jahr, sei aber dennoch sehr klein. Und wohin mit dem nun überzähligen Weihnachtsschmuck? Richtig, der hänge nun an dem kleinen Ast, den er Zweifel mitgebracht habe.

Nach diesem Wortgeplänkel wurde es ernst: Der Wein musste gesegnet werden. Kraft seines Amtes sprach ihm der Zunftmeister der Zunft zu den Drei Königen seinen Segen aus. Damit war der Rebensaft freigegeben zum Anstoßen, ergänzt durch eine schmackhafte Treberwurst. Das liessen sich die Gäste nicht zweimal sagen. O

Steuertipps

Daniel Binder, Wirtschaftsprüfer und Steuerexperte, nennt die folgenden drei entscheidenden Punkte für eine erfolgreiche Steuererklärung:

1. Alle möglichen Abzüge ausschöpfen

Berufskosten, Weiterbildung, Vorsorge (Säule 3a), Krankheits- und Behinderungskosten, Kinderbetreuung oder Spenden werden oft vergessen.

Bei den Liegenschaftsunterhaltskosten kann insbesondere bei grösseren Renovationen eine Planung von Vorteil sein, um die Kosten auf verschiedene Steuerperioden zu verteilen.

2. Belege sorgfältig sammeln und korrekt zuordnen

In der Regel werden nur belegte Kosten akzeptiert.

3. Pauschalen mit effektiven Kosten vergleichen

In vielen Bereichen (z. B. Berufsauslagen oder Unterhalt bei Immobilien) lohnt sich der Vergleich – effektive Kosten sind oft höher als die Pauschale. O

Steuern

Was es ab dem Steuerjahr 2026 noch zu beachten gibt, lesen Sie auf unserer Website:



BINDER Treuhand AG

Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte
• Buchhaltungen, Steuern,
Beratungen
• Revisionen und Firmen-
gründungen
• Personaladministration
• Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch



Treuhand-Kindler GmbH

Zahlen im Griff - persönlich und zuverlässig

- Steuererklärungen für Private und Unternehmen
- Steuerberatung
- Finanzbuchhaltung
- Lohnadministration
- Temporäre Einsätze

Treuhand-Kindler GmbH
Imbisbühlstrasse 71
8049 Zürich
info@treuhand-kindler.ch
044 431 03 74 / 076 455 29 04



Steuererklärung? Schon für Sie erledigt.

Wollen Sie sicher sein, dass alle erlaubten Abzüge berücksichtigt sind?

Unsere Fachleute nehmen sich Zeit für Sie und füllen Ihre Steuererklärung aus – schnell und vertraulich.

Infos und Anmeldung
pszh.ch/steuern
Tel. 058 451 50 00

Ein neues Preissystem gibt zu reden

Seit Mitte letzten Jahres fällt in den Zürcher Gesundheitszentren für das Alter die Pflegestufe 0 weg. Das bedeutet, dass seither auch Personen, die keine Pflege benötigen, eine Tagespauschale zu entrichten haben.

Die Gesundheitszentren für das Alter der Stadt Zürich haben im vergangenen Jahr ihr System der Pflegeeinstufung gewechselt. Wie der «K-Tipp» Ende November berichtete, läuft die Ermittlung der Pflegeleistungen seit dem 1. Juli 2025 neu über das Einstufungssystem «RAL», das alte, «Besa», hat ausgedient. Das klingt zunächst nach einer verwaltungstechnischen Lappalie, hat aber durchaus nennenswerte Folgen. Denn

mit der Systemumstellung fallen rund 400 Bewohnende der Gesundheitszentren für das Alter neu in die Pflegestufe 1. Und das, obwohl sie gar keine pflegerischen Dienstleistungen beanspruchen. Bis anhin befanden sie sich in der Pflegestufe 0 und hatten dementsprechend auch keine pflegerischen Leistungen zu bezahlen.

Fast zwanzig Franken täglich

Seit Juli aber werden ihnen pauschal 0 bis 20 Minuten Pflege pro Tag verrechnet – für den Preis von 17.20 Franken täglich. Vorerst, so erklärt die Stadt, werde lediglich der Anteil verrechnet, den die Krankenkassen zu berappen haben. Dieser beträgt täglich 9.60 Franken, was der Stadt jährliche Einnahmen von rund 1,4 Millionen Franken beschert. In zwei Jahren sollen dann auch die Bewohner selbst zur Kasse gebeten werden und ihren Anteil von 7.60 Franken täglich selbst bezahlen, was zusätzliche 2 Millionen Franken in die Stadtkasse spülen wird.

Wie Renate Monego, die Direktorin der Gesundheitszentren für das Alter, in einem Interview mit dem «Tages-Anzeiger» erklärt, habe diese Neueinstufung lediglich systembedingte Hintergründe. Das neue Erfassungssystem werde landesweit eingeführt, um die Abrechnungen schweizweit zu vereinheitlichen. Die Alters- und Pflegeheime seien verpflichtet, das neue System zu übernehmen. Und weil dieses keine Nullstufe kenne, hätten die Institutionen keine andere Wahl, als den Anforderungen des Systemanbieters zu folgen.

Betroffene wehren sich

Doch die Neueinteilung empört die Betroffenen. Einzelne hätten laut «K-Tipp» mit ihrer Versicherung Kontakt aufgenommen und ihr mitgeteilt, dass sie keine Pflegeleistungen beanspruchten. Diese haben nun in mehreren Fällen Rückforderungen von den Pflegeinstitutionen eingeleitet. Weiter zitiert der «K-Tipp» eine von ihm kontaktierte Fachanwältin, wel-

che erklärt, es sei «rechtlich unzulässig, eine Einstufung nicht gesundheitsbedingt vorzunehmen, sondern einzig wegen eines Systemwechsels zur Ermittlung des Pflegebedarfs». Es handle sich hierbei um Bereicherung. Gegen diesen Vorwurf wehrt sich Monego im Interview mit dem «Tages-Anzeiger». Die Institutionen seien verpflichtet, für alle Bewohner eine Pflegedokumentation zu eröffnen, auch wenn diese (noch) keine Pflege benötigten. Und auch die Nachfrage des Personals, wie der Gesundheitszustand sei, ob es Nebenwirkungen von Medikamenten gebe oder ob ein Arztbesuch geplant sei, gälte als Pflegegespräch. Der Eindruck der Bewohnenden, sie nähmen keine Leistungen in Anspruch, stimme daher nicht so ganz. Den Widerstand der Versicherer gegen das neue System akzeptierten die Gesundheitszentren daher nicht. Verbände und Versicherer stünden deswegen in Verhandlungen. (das) O

Schutz der Privatsphäre im Fokus

Hartnäckige Verfolgungen und Belästigungen liessen sich in der Schweiz in juristischer Hinsicht bislang schwer nachweisen. Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist Stalking nun als eigenständiger Tatbestand im Schweizer Strafgesetzbuch verankert.

Nathalie Zeindler – Ein anonymes Geschenk vom Quartierladen im Briefkasten, Anrufe mitten in der Nacht, Auflauern in sozialen Kanälen, vor der Wohnung oder am Arbeitsplatz: Bei der Täterschaft handelt es sich meist nicht um Unbekannte – oftmals sind es ehemalige Partner, Freunde oder Arbeitskollegen, die Grenzen missachten. Bisher bewegten sich Stalking-Opfer nahezu in einem luftleeren Raum. Ständige Angst- und Panikgefühle, wiederholtes Zweifeln an der eigenen Wahrnehmung sowie körperliche Symptome aufgrund des anhaltenden psychischen Drucks führten dazu, dass Betroffene, ob Frau oder Mann, zunehmend den Boden unter den Füßen verloren und sich nicht mehr getrauteten, die eigenen vier Wände zu verlassen. Auch vermochte die Polizei erst bei handfesten Drohungen oder physischer Gewalt tatsächlich einzugreifen. Mit der Gesetzesänderung (Artikel 18b StGB, «Nachstellen»), die seit Beginn die-



Symbolbild Freepik.com

ses Jahres in Kraft getreten ist, hat der Bundesrat diese Schutzlücke endlich geschlossen.

Opferschutz gewährleistet

Stalking wird ab jetzt als «beharrliches Verfolgen, Belästigen oder Kontaktieren» definiert, das den Alltag einer Person nicht nur vorübergehend beeinträchtigt. Es ist nicht mehr notwendig, eine Drohung auszusprechen, denn bereits das systematische Eindringen in die Privatsphäre gilt als strafbar.

Insbesondere auch in überschaubaren Quartieren kann die Bewegungsfreiheit dadurch massiv eingeschränkt werden.

Die neue Strafnorm sieht zudem Geld- oder Freiheitsstrafen von bis zu drei Jahren vor, was dazu führt, dass Behörden weitaus schneller Kontakt- und Rayonverbote aussprechen können. Expertinnen und Experten raten Betroffenen, ein «Stalking-Tagebuch» zu führen, jeden Vorfall ausführlich zu dokumentieren, Screenshots zu sichern und das eigene Umfeld einzuweihen. Wer sich bedroht fühlt, sollte nicht zögern, die Polizei zu kontaktieren oder bei der Opferhilfe Zürich Unterstützung zu suchen.

Mit dem neuen Erlass ist ein klares Signal gesetzt worden. Das Recht auf ein ungestörtes Leben erschwert es der Täterschaft, ihren Drang zur Belästigung und Manipulation frei auszuleben. Ein essenzieller Schritt für die allgemeine Sicherheit – auch in Höngg und Wipkingen. ○

Ölspur auf der Giacometti-strasse

Auf der Giacometti-strasse in Höngg ist es wegen einer Ölspur zu einem Einsatz von Schutz & Rettung Zürich gekommen. Wie die Dienstabteilung mitteilt, bestand für Anwohnende keine Gefahr.

Eine Leserin der «Höngger Zeitung» meldete am Mittwoch, 21. Januar, kurz nach 9 Uhr eine Ölspur, die sich über eine längere Strecke der Giacometti-strasse erstreckte. Schutz & Rettung Zürich stand im Einsatz, auch die Stadtpolizei war vor Ort. Auf Anfrage erklärte Schutz & Rettung, dass über mehrere Straßen hinweg Öl ausgelaufen sei. Ursache sei ein technischer Defekt an einem Fahrzeug im kommunalen Dienst gewesen.

Der Ölverlust sei vom Fahrer zunächst unbemerkt geblieben, weshalb sich die Verschmutzung über eine grosse Distanz ausgedehnt habe. Eine Kontamination von Gewässern habe nach aktuellem Stand ausgeschlossen werden können. (red) ○

IHRE APOTHEKE FÜR DIE GANZE FAMILIE

Stärken Sie Ihr Immunsystem!

Gesund durch den Winter mit Beratung in unserer Apotheke.



IM BRÜHL
ROTPUNKT APOTHEKE

www.zuerigsund.ch



Gemeinsam fasten

9.–16. März 2026

«Tu deiner Seele und deinem Körper Gutes»

Entschlacken, Entschleunigen, Entrümpeln

Die Gruppe trifft sich täglich von 19.00–20.15 Uhr zur Austausch-runde, zum thematischen Input und zu abschliessenden sanften Körperübungen. 18.30 – 18.55 Uhr Meditation (fakultativ).

Anmeldung bis Montag, 2. März

Kursleitung:

Ingeborg Prigl, Seelsorgerin, 043 311 30 36, iprigl@kathhoengg.ch
Dr. Monika Bauer, Theologin

Pfarreizentrum Heilig Geist

Limmattalstrasse 146
8049 Zürich
T 043 311 30 30
info@kathhoengg.ch



reformierte
kirche zürich
kirchenkreis zehn

Ihre Quartierläden

Augen-Check

Mit dem Augen-Check können wir Sie bei Augenproblemen – wie etwa bei geröteten, trockenen, juckenden oder geschwollenen Augen und Augenlidern – umfassend beraten. Wir ordnen Ihre Augenbeschwerden professionell ein und empfehlen Ihnen die passende Therapie.

Zeitaufwand: 20 Min., Kosten: Fr. 32.– (exkl. Medikamente)

APOTHEKE
ZUM MEIERHOF

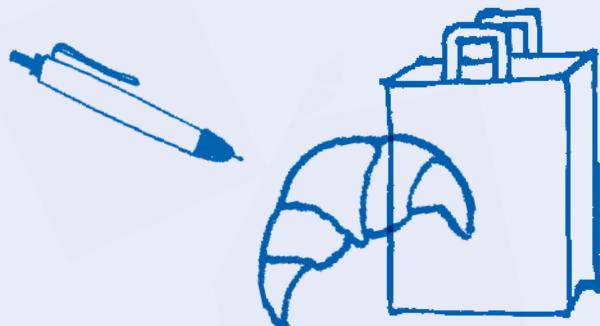
Ihre Apotheke:
Limmatstrasse 177
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch



FEINES FÜR KALTE WINTERTAGE –
MIT FLEISCH AUS DEM ZÜRCHER OBERLAND.

EICHENBERGERMETZGEREI.CH

EICHENBERGER
LIMMATTALSTRASSE 274
8049 ZÜRICH



bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN



bravo-
Lasagne

Probieren Sie unsere
hausgemachte
Lasagne: erhältlich
mit Gemüse oder
Rindfleisch im bravo
Fabrikladen.

buon appetito

Erhältlich im bravo-Fabrikladen:
Mo-Mi, 10-12.30 Uhr & 14-17 Uhr
Do-Fr, 10-12.30 Uhr & 14-18.30 Uhr
Sa, 10-15 Uhr
Limmatstrasse 276, Höngg

www.bravo-ravioli.ch

Frühling ins
Wohnzimmer
bringen!
Tulpen aus
Schweizer
Produktion

Blumen Jakob

Ihr Europ-Partner
in Höngg
Suzanne Eller
Limmatstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 18 20
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8-12/13-18.30 Uhr,
Samstag 8-16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

canto verde
bio & fair
am Meierhofplatz

AusFairKauf %
%/%/%

der Herbst- & Wintermode. Denn
schon bald trifft die Mode der
nächsten Saison ein, das heisst,
wir benötigen Platz. Kommt vorbei,
probier an und freut Euch über
ein faires Schnäppchen. Es hat
solang's hat!

canto verde

statt Alnatura. Kommen Sie bei
uns vorbei und lassen Sie sich von
unserem Sortiment überzeugen.
Gerne bestellen wir für Sie auch
Ihre Wunschprodukte!

canto verde
Limmatstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch



Gönne Dir jetzt ein Velo
zum Schnäppchenpreis
und freue Dich schon
jetzt auf herrliche
Touren im Frühling.

VELO LUKAS
FRÖID AM VELO

Velo Lukas GmbH Höngg
Regensdorferstr. 4, 8049 Zürich
044 341 77 88, hoengg@velolukas.ch
www.velolukas.ch

«Beim Skaten kann ich klarer denken»

Sven Schiefer fährt Longboard aus Leidenschaft. Er hat auf dem Board nicht nur seinen ganz eigenen Stil entwickelt, der ihm mehrfach Weltmeistertitel einbrachte, sondern produziert auch einzigartige Kunstwerke mit seinen Rollen.

Das Skaten habe ich durch meinen Onkel entdeckt. Ich war noch im Kindergarten, fünf oder sechs Jahre alt, als er mir zum Geburtstag ein Skateboard schenkte. Das war ein sehr nachhaltiges Geschenk: Seither hat mich diese Sportart nicht mehr losgelassen.

Die Faszination, die das Skaten auf mich ausübt, hat dabei nicht nur mit dem Spass und der Bewegung zu tun, sondern auch, weil es von Beginn an so etwas wie eine Art Coping-Mechanismus für mich dargestellt hat: Als Kind war ich zum Beispiel jähzornig und impulsiv. Auf dem Brett ist es mir gelungen, diesen Zorn aufzulösen. Ich hatte auch immer Mühe damit, mit Unehrlichkeit umzugehen, und habe es persönlich genommen, wenn mich jemand angelogen hat. Beim Skaten habe ich gemerkt, dass das eigentlich nichts mit mir zu tun hat. Mit dem Board den Hönggerberg runterzufahren, hilft mir bis heute, Dinge zu verarbeiten. Beim Fahren ist man voller Adrenalin, alles wird klar. Die Entscheidungen, die ich hier treffe, sind für mich immer die richtigen. Wenn andere sagen, sie müssen über eine Entscheidung nochmal schlafen, heisst das für mich deshalb, ich muss «drüber skaten».

Mit eigenem Stil in die Competitions

Nachdem ich zunächst mit dem alten Board, das mein Onkel mir geschenkt hatte, zu skaten begonnen hatte, habe ich irgendwann das Longboard für mich entdeckt. Das ist deutlich länger als ein normales Skateboard. Es beschleunigt nicht so schnell wie ein «normales» Brett, ist aber auf lange Distanzen schneller. Auf dem Longboard habe ich meine ganz eigene Art entwickelt, mich zu bewegen.

Lange habe ich nur für mich selber geskatet. 2014 aber habe ich auf Anregung von Kollegen erstmals an einem internationalen Wettbewerb, einer Weltmeisterschaft, teilgenommen. Zu meiner Überraschung bin ich in der Disziplin «Dance and Freestyle», bei der man auf und mit dem Longboard tanzt, gleich bis ins Finale vorgedrungen.



Skater und Künstler Sven Schiefer hoch über Zürich. (Foto: zvg)

Dabei habe ich auch festgestellt, dass sich mein Fahrstil ganz deutlich von denen meiner Konkurrenten unterscheidet. Ich bewege mich exakt im Takt der Musik, ähnlich wie ein Eiskunstläufer, und mir ist es wichtig, Bewegungen möglichst organisch auszuführen. Mein Stil hat bei Juroren und Mitbewerbern anfangs Skepsis ausgelöst. Mittlerweile ist er jedoch akzeptiert und ich darf sogar mit dem Longboard in den Freestyle-Disziplinen teilnehmen, wo eigentlich nur normale Skateboards zugelassen sind. Mit Erfolg: So konnte ich nicht nur 2022 im Longboard die Weltmeisterschaft für mich entscheiden, sondern unter anderem auch die WM 2024 in der Disziplin «Best 360 Spin» gewinnen. Seit 2023 bin ich zudem selbst als Juror tätig.

Den Schlüssel zu den Jugendlichen

Die Wettbewerbe sind für mich aber eigentlich nur Hobby und dienen quasi als Arbeitszeugnis für meine Fähigkeiten. Skateboardfahren ist immer noch eine Randsportart, von den Preisgeldern kann man nicht leben. Mein Geld verdiente ich daher vor allem mit Werbung und Social Media, aber auch mit Unterricht. Kurse zu geben,

macht mir grossen Spass. So bin ich etwa im Dynamo oder in städtischen Ferienlagern in Fiesch als Skatelehrer tätig. «Do it yourself, mache dein eigenes Skateboard», heißt zum Beispiel einer der Kurse. Morgens arbeite ich mit den Jugendlichen daran, ihr eigenes Brett zu entwerfen und zu gestalten, nachmittags wird geskatet. Mich beeindruckt es unheimlich, mit welcher Motivation und Energie die Jugendlichen ihre Bretter entwerfen und Ideen umsetzen. Ich schätze es sehr, ihnen dabei behilflich sein zu können, ihre eigene Kreativität zu entdecken. Ich gebe ihnen lediglich ein paar Tipps, bestärke und bestätige sie in ihrem Vorhaben – und was sie daraus machen, ist wirklich toll. Mit dieser Erfahrung gehen die Teenager jeweils gestärkt aus dem Lager nach Hause. Sie haben erfahren, dass sie etwas verwirklichen können, allein aus sich heraus. Bei der Arbeit mit den jungen Menschen sind mir meine eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse, die ich durch den Sport gewinnen konnte, extrem hilfreich. Durch ihn bin ich von einem lauten, extrovertierten Menschen zu einer eher introvertierten Person geworden, die auch in Stresssituationen ruhig bleiben

kann und ihre Triggerpunkte genau kennt. Ich glaube, ich kann den Jugendlichen gut zuhören und mich selbst dabei zurücknehmen, wodurch es mir oft gelingt, den richtigen Zugang zu ihnen zu finden.

Wenn Rollen malen

Eine weitere, persönliche Auseinandersetzung mit dem Skateboard habe ich im letzten Jahr für mich entdeckt: die Kunst. Mir wurde zuvor oft gesagt, dass ich mit meinem Longboard weniger Sport als Kunst betreibe. Zunächst hat mich das beleidigt, doch dann habe ich beschlossen, diesen Input aufzugreifen. Inspiriert wurde ich auch dadurch, dass ich irgendwann mal meine Tricks gefahren bin und sich auf dem staubigen Boden anschliessend eine Vielzahl an faszinierenden Mustern abzeichnete. Das wollte ich gerne verewigeln. Also habe ich in der Wohnung Papier auf den Boden geklebt und das Board mit in Farbe getränkten Schwämmen ausstaffiert, die ich direkt neben die Rollen platziert habe.

Ich bewege mich tänzerisch auf meinem Board, mache meine Tricks, und die Rollen bringen die Bewegung zu Papier. Mich fesselt das Wechselspiel zwischen Kontrolle und Kontrollverlust – und die Klarheit, welche die Bilder aufweisen. Meine Bewegungen, die ich selbst gar nicht sehe, diese flüchtigen, sehr abgerundeten Momente, werden festgehalten. Faszinierenderweise passen die Bilder immer genau zu der Stimmung oder der Situation, in der sie entstanden sind. Bis jetzt habe ich so 42 Bilder kreiert. So soll es weitergehen. Ich habe grosse Lust, meine «Art of Motion» mit anderen zu teilen, etwa in einer Ausstellung oder einer Liveperformance. Gerne möchte ich auch meine Bilder an ganz unterschiedlichen Orten entstehen lassen – etwa im Wald, oder als Kontrast am Bellevue. Und dann beobachten, welchen Einfluss die Umgebung auf das Bild hat, das mein Skateboard zeichnet. ○

Aufgezeichnet von
Dagmar Schräder

Höngg hat die Wahl: Das Stell

Am 8. März finden die Erneuerungswahlen für den Zürcher Gemeinderat statt. Der Quartierverein Höngg bot am vergangenen Samstag die Möglichkeit, Kandidierende aus verschiedenen Parteien kennenzulernen.

Dagmar Schräder und Daniel Dirwächter – In einer überparteilichen Politikveranstaltung, organisiert vom Quartierverein Höngg, standen Gemeinderatskandidierende von neun verschiedenen Parteien für persönliche Gespräche bei der Weinlaube von Zweifel 1898 zur Verfügung. Der «Höngger» hat die Anwesenden zu Herausforderungen und Zielsetzungen für ihren Wahlkampf befragt und wollte wissen, mit welchen Strategien sie auf sich aufmerksam machen.

Liste 1: SP Zürich 10

Für die SP, die sich für ein solidarisches und ökologisches Höngg und Wipkingen einsetzt, waren die Kandidierenden Jonas Bernetta, Iwan Schauwecker, Florian Utz, Mathias Egloff und Lisa Diggelmann vor Ort. Für sie zähle, möglichst viele Menschen zum Wählen sowie für die Abstimmungen zu mobilisieren. Als Massnahme nutze die SP ihre Telefonaktion. Auch mit Standaktionen, Flyern und Postkarten werde informiert.

Liste 2: FDP Kreis 10

Die FDP, die für eine liberale Politik steht, stellte die grösste Gruppe: Gabriella Skala, Simone Ursprung, Sabine Kuhn, Michael Greeff, Andreas Egli, Martina Zürcher-Böni, Martin Widmer, Caroline Hobi und Rico Köchli waren vor Ort. Für die FDP sei dank der drei Stadtratskandidierenden (Michael Baumer, Marita Verbali und Pérparim Avdili) besonders viel Schwung dabei. Man setze auf persönliche Gespräche, sei es auf der Strasse, mit den Nachbarn, Bekannten oder beim Verteilen von Flyern.

Liste 3: Grüne 6/10

Leonora Seiler, Martin Busekros und Cristiana Grossenbacher waren für die Grünen im Kreis 10 am Start. Von grosser Bedeutung ist für sie das Klimathema. Dieses müsse weiterhin vorangetrieben werden. Den Dialog mit der Wählerschaft suchen die Kandidierenden einerseits durch persönliche Tür-zu-Tür-Besuche, Flyer und «Townhall-Meetings».



Für die SP Kreis 10 standen vor der «Höngger»-Linse: Jonas Bernetta, Lisa Diggelmann und Iwan Schauwecker. (Alle Fotos: dad)

Liste 4: GLP 6&10

Selina Frey, Ronny Siev, Simon Rinniker, Lino Reye, Jana Baumgartner, Guido Trevisan und Olivia Kolbe vertraten die GLP. Sie setzen sich gegen Polarisierung ein; ein fairer Umgang miteinander sei von grosser Bedeutung. Darum erachteten sie Anlässe wie jenen in Höngg als wichtig, um sich gemeinsam für die Bevölkerung einzusetzen. Als Strategie wählt die GLP bevorzugt den persönlichen Austausch und konzentriere sich auf die Kampagnenarbeit.



Rico Köchli, Simone Ursprung, Caroline Hobi, Gabriella Skala, Michael Greeff und vorne Andreas Egli und Martina Zürcher-Böni von der FDP.

Liste 5: SVP Kreis 10

Am Stand der SVP waren Mischa Daniel Schlup, Jrène-Beatrix Rösl, Willi Korrodi und Johann Widmer zugegen. Ihnen sei es wichtig, für ihre Wählerschaft Politik zu machen, sie verstehen sich als echte Volksvertreter. Bei den Wahlen versuchen sie, von bürgerlicher Seite mindestens einen zusätzlichen Sitz zu holen, um die Mehrheit wieder herzustellen. Das Mittel, um das Ziel zu erreichen, ist, gute Politik machen.

Quartier um drei Punkte: Sie wollen sich mehr für KMUs in der Stadt engagieren, die Problematik der Verdichtung in Angriff nehmen und sich in punkto Mobilität engagieren. Was im Wahlkampf zähle, seien die Inhalte.

Programm eine Lücke. Durch Standpunkt- und Abstimmungsflyer, Standaktionen und persönliche Gespräche wollen sie auf sich aufmerksam machen.

Liste 6: AL

Moritz Bögli und Corina Fistarol vertraten die AL. Für sie stellen momentan die steigende Lebenskosten in der Stadt und die zunehmende Gentrifizierung eine der grössten Herausforderungen dar. Sie versuchen, mit ihrer Politik auch die Menschen zu erreichen, die sonst nicht erreicht werden – und sie wollen auch diejenigen vertreten, die gar nicht abstimmen dürfen.

Liste 8: EVP 6/10

Margrit Hügli, Claudia Rabelbauer sowie Ernst Tanner (Kandidat Kreis 11) waren für die EVP vor Ort. Für ihre kleine Partei mit christlichen Werten sei die 5-Prozent-Hürde bei den Wahlen eine grosse Herausforderung. Um die Wählerschaft zu erreichen, konzentrierten sie ihre Bemühungen via Telefonanrufe und Social Media verstärkt auf die Kreise 9, 11 und 12, wo die Chancen gut stünden.

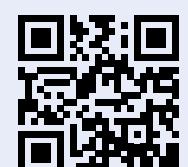
Insgesamt bewerben sich in der Stadt Zürich 1081 Personen für die 125 Gemeinderatsmandate. Der Frauenanteil (das amtliche Geschlecht) ist gegenüber 2022 nochmals gestiegen, er liegt mit 482 Kandidatinnen bei mittlerweile 45 Prozent. Der älteste Kandidat hat Jahrgang 1938, der jüngste Kandidat 2008, wie die Stadt Zürich mitteilt. Auf www.hoengger.ch ist dieser Artikel ebenfalls online nachzulesen mit den vollständigen Listen aller Kandidierenden. ○

Liste 7: Die Mitte 6+10

Loïc Hurni, Wolfgang Kweitel und Andreas Widmer setzen sich für das Ziel ein, die Anzahl der Gemeinderäte ihrer Partei zu erhöhen. Thematisch gehe es ihnen im

Liste 10: Aufrecht

Jürg Kohler und Jacqueline Hilty sind Kandidierende von Aufrecht. Für sie als neue Partei sei die 5-Prozent-Hürde schwer zu bewältigen. Die Partei, die für gesunden Menschenverstand, Verhältnismässigkeit, das Miteinander und Füreinander steht, fülle mit ihrem



dichein der Kandidierenden



Die Kandidierenden Martin Busekros, Cristiana Grossenbacher und Leonora Seiler von den Grünen.



Lino Reye, Jana Baumgartner, Selina Frey, Ronny Siev, Guido Trevisan, Simon Riniker und Olivia Kolbe von der GLP.



Von der SVP Kreis 10 waren Johann Widmer, Mischa-Daniel Schlup, Jrène-Beatrix Rösli und Willi Korrodi am Anlass dabei.



Corina Fistarol und Moritz Bögli von der Alternativen Liste informieren über ihre Anliegen.



Beste Laune bei der Mitte: die Kandidierenden Andreas Widmer, Loïc Hurni und Wolfgang Kweitel.



Sie waren für die EVP vor Ort: Ernst Tanner, der im Kreis 11 kandidiert, sowie Margrit Hügli.



Die Delegation von Aufrecht mit ihren Kandidierenden Jacqueline Hilty (Mitte) und Jürg Kohler (2. v. rechts).



Der Quartierverein Höngg machte den Anlass möglich. Im Bild: Tiziana Werlen-Oberti, Stefan Gamper, Katrin Hecht, Alexander Jäger und Wolfgang Minas.

PR GEMEINDERATSWAHLEN 2026

Bezahlter Inhalt

Miteinander statt gegeneinander für ein lebenswertes Zürich



**Martina Zürcher-Böni
Gemeinderätin FDP 10
bisher**

Ich setze mich für eine Stadt ein, die für alle da ist: Mit sicherer, flexibler Mobilität – ob zu Fuß, mit dem Velo, dem ÖV, dem Auto oder was uns in Zukunft sonst noch bewegt. Der durch das Bevölkerungswachstum bedingte Mehrverkehr soll mit dem Ausbau des ÖV aufgefangen werden. Aber auch als nicht Gewerbetreibender ist die Fahrt mit dem Auto manchmal unumgänglich, wenn zum Beispiel betagte Familienmitglieder zum Arzt oder Coiffeur begleitet

werden müssen. Oder aus meinem Leben: Ein Grosseinkauf oder der Transport eines Second-Hand-Kinderbetts ist mit dem CargoVelo nicht möglich, wenn man gleichzeitig noch zwei Kleinkinder dabei hat.

Verschiedene Verkehrsmittel sollen nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern müssen in einer funktionierenden Stadt nebeneinander Platz haben. Selbstverständlich müssen wir dabei darauf achten, dass der Verkehr emissionsärmer und leiser wird. Dazu sind auch technische Innovationen gefordert. Unsere Hochschulen und eine starke und vielseitige Wirtschaft sind genau darum so wichtig. Sie schaffen Innovation, Arbeitsplätze und Perspektiven.

Ich stehe für eine liberale Stadt, in der Vielfalt gelebt wird und Menschen ohne Verbotskultur selbstbestimmt ihren Weg gehen können. ○

PR GEMEINDERATSWAHLEN 2026

Bezahlter Inhalt

Bezahlbarer Wohnraum für alle



**Lisa Diggelmann
Gemeinderätin SP ZH 10
bisher**

Ich kandidiere erneut für den Gemeinderat, weil ich mich weiterhin mit Überzeugung für ein soziales, gerechtes und lebenswertes Zürich einsetzen möchte. Als Betriebsökonomin und Leiterin der Sektion Sport bei der Stadt Aarau arbeite ich täglich daran, dass die gesamte Bevölkerung Zugang zu guten Sportinfrastrukturen hat. Diese Perspektive aus der Verwaltung sowie meine Führungserfahrung bringe ich auch in meine politische Arbeit ein.

Seit August 2021 darf ich den Kreis 10 als Gemeinderätin der SP ver-

treten und bin heute Co-Fraktionspräsidentin der grössten Fraktion. Ein zentrales Anliegen war und ist für mich der bezahlbare Wohnraum. Als Vizepräsidentin der Baugenossenschaft BEP setze ich mich dafür ein, dass mehr bezahlbare Wohnungen entstehen. Niemand darf aus Zürich verdrängt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt meiner politischen Arbeit ist die familienergänzende Betreuung. Tiefer Kita-Kosten, mehr städtische Kita-Plätze und bessere Arbeitsbedingungen für das Betreuungspersonal sind entscheidend, damit Familie und Beruf wirklich vereinbar sind. Es dürfen keine Profite auf Kosten der Kinder oder des Personals erzielt werden. Auch die Gleichberechtigung im Sport liegt mir am Herzen. Deshalb setzte ich mich letztes Jahr dafür ein, dass die Frauenteams des FCZ und GC ihre Heimspiele im Letzigrund austragen können. Mit meiner erneuten Kandidatur möchte ich diese und viele weitere Themen konsequent weiterverfolgen – für ein solidarisches Zürich und einen starken Kreis 10. ○

Keine Motion für Wohnüberbauung auf der Riedhofwiese

Mit einer Motion forderten die SVP-Gemeinderäte Reto Brüesch, Johann Widmer und Jean-Marc Jung die Realisierung eines Wohnprojekts auf der Riedhofwiese. Der Stadtrat wollte die Motion in ein Postulat umwandeln.

Auf der grossen Wiese oberhalb des Schulhauses Riedhof wird gebaut, und zwar die Erweiterung des Schulhauses (der «Höngger» berichtete). Daneben ist aber noch viel Platz: Rund 8000 Quadratmeter Wiese sind hier noch vorhanden – eine grosse, brachliegende Parzelle im Besitz der Stadt, die für Wohnprojekte genutzt werden könnte. Diese Ansicht teilt auch die Stadt: In Zukunft soll hier eine Wohnsiedlung entstehen. Zu diesem Zweck

kaufte die Stadt vor einigen Jahren ein an die Parzelle angrenzendes Wohnhaus, um die Landreserve zu arrondieren. Der Preis von fünf Millionen Franken gab damals zu reden. Doch seither ist in puncto Planung nicht mehr viel passiert. Den SVP-Politikern Reto Brüesch, Johann Widmer und Jean-Marc Jung ist dies ein Dorn im Auge. Am 5. März 2025 reichten die drei Mitglieder des Gemeinderats daher eine Motion ein, die den Stadtrat damit

beauftragen sollte, auf Teilen der Parzelle ein Wohnprojekt mit preisgünstigen Wohnungen zu erstellen. Im August antwortete der Stadtrat mit einer Ablehnung der Motion und dem Vorschlag, dieselbe als Postulat entgegenzunehmen. Zwar begrüsste er das Anliegen der Motion, auf der Parzelle ein Wohnbau Projekt zu erstellen. Das Grundstück sei für diesen Zweck, wie oben erwähnt, vorgesehen. Im Moment befänden sich jedoch auf einem Teil der Parzelle noch Provisorien für Schulräume der Schule Riedhof, welche voraussichtlich bis 2030 bestehen blieben. Bis zu diesem Zeitpunkt mache daher die Abgabe der Parzelle im Baurecht keinen Sinn – und damit müsse auch die Motion abgelehnt werden, die eine Realisierung des Anliegens innerhalb von vier Jahren vorsehe. Statt im Rahmen einer Motion wolle der Stadtrat den Vorstoss als Postulat entgegennehmen. In der Gemeinderatssitzung vom 14. Januar wurde die Antwort des Stadtrats diskutiert. Wie Reto Brüesch, einer der Einreicher der Mo-

tion, erklärte, solle das Anliegen nach wie vor als Motion behandelt werden. Es sei in Anbetracht der Wohnungsnot wichtig, diese Forderung verbindlich zu verfolgen. Er warf der Stadtregierung fehlenden Willen vor, konkret etwas gegen die prekäre Situation auf dem Wohnungsmarkt zu unternehmen. Die bestehenden Pavillons seien in diesem Zusammenhang kein Problem, ergänzte Johann Widmer seinen Parteikollegen. Sie würden vielmehr als faule Ausrede genutzt. Für die Projektentwicklung seien ohnehin mindestens vier Jahre einzuplanen, bis dahin seien die Pavillons Geschichte. Dem widersprachen die FDP, AL, SP, GLP und die Grünen. Wegen der aktuellen Situation mache eine Motion keinen Sinn. Das zeigte sich auch im Abstimmungsverhalten: Die Weitergabe der Motion wurde mit 100 Nein zu 12 Ja-Stimmen abgelehnt. Über ein mögliches Postulat wurde nicht abgestimmt, da dies von den drei SVP-Vertretern abgelehnt worden war. Das Geschäft ist damit abgeschlossen. (das) ○

Wo die «Hönggerli» herkommen

Seit fünf Jahren verkauft die Metzgerei Eichenberger an der Limmattalstrasse der Höngger Kundschaft frische Fleisch- und Wurstwaren. Das Familienunternehmen legt Wert auf Qualität und Regionalität.



Vom Fach: das Team in der Höngger Filiale der Metzgerei Eichenberger. (Foto: das)

In diesem Jahr kann die Filiale der Metzgerei Eichenberger in Höngg gleich ein doppeltes Jubiläum begießen: Sie feiert nicht nur den fünften Geburtstag ihres Höngger Standorts, sondern auch das 75-Jahr-Jubiläum ihres Stammhauses im Zürcher Oberland. 1951 gründeten Max und Elisabeth Ei-

chenberger in Wetzikon die gleichnamige Metzgerei, mittlerweile hat bereits die dritte Generation die Leitung des Familienunternehmens übernommen. Rund 40 Angestellte sind in den drei Filialen tätig, vier Beschäftigte zählt der Höngger Ableger. Das Fleisch, das hier angeboten wird, so erklärt der Höngger

Filialleiter Fabian Gasser, stamme von lokalen Betrieben aus dem Zürcher Oberland. «Die Herkunft unseres Fleisches ist für uns von grosser Bedeutung», so Gasser. «Wir beziehen es von kleinen Bauernbetrieben, mit denen wir seit Jahrzehnten enge Geschäftsbeziehungen pflegen.»

Zur Geschäftsphilosophie gehört es auch, das ganze Tier zu verarbeiten – und lange Transportwege zu vermeiden: Geschlachtet wird in Hinwil, zerlegt in Wetzikon, alle Wurst- und Rohfleischwaren werden in der eigenen Wursterei hergestellt. Nach der Zerlegung und Verarbeitung wird das Fleisch schliesslich ladenfertig in die Filiale geliefert und hier den Wünschen der Kundschaft entsprechend zubereitet. Das hauseigene Label mit dem Eichhörnchen steht für höchste Qualität, traditionelles Metzgerhandwerk und regionale Produkte. Nur Produkte, welche die Metzgerei selbst herstellt, dürfen es tragen.

Tipps für die Zubereitung

Ebenso wichtig wie die Beziehung zu den Produzent*innen ist auch die Beziehung zur Kundschaft: «Wir stellen fest, dass unsere Kund-

schaft sehr bewusst Fleisch einkauft und es schätzt, sich von Fachpersonal beraten zu lassen», erklärt Gasser. So können die Kund*innen im Metzgereibetrieb nicht nur ihre gewünschten Produkte bestellen, sondern auch Tipps zur Zubereitung abholen und austauschen. So manche bestellen hier sogar Knochen und Innereien für die Haustiere zu Hause. Darüber hinaus bietet die frisch renovierte Höngger Filiale ein breites Sortiment an ganz unterschiedlichen Produkten: Neben den Fleischwaren, täglich wechselnden Take-away-Gerichten und natürlich den berühmten «Hönggerlis» sind hier auch die Bravo-Ravioli zu finden, die mit Fleisch von der Metzgerei gefüllt werden. Und mit dem ebenfalls angebotenen frischen Gemüse, den Getränken, Saucen und sogar Süßwaren lässt sich hier kinderleicht ein komplettes Festmahl zusammenstellen. (das) ○

METZGEREI EICHENBERGER
Limmattalstrasse 274
eichenbergermetzgerei.ch



KLEINE ZECKE, GROSSES RISIKO. FSME-IMPFUNG SCHÜTZT.

WIRKSAM VORSORGEN IN IHRER APOTHEKE.

Dr. Moritz Jüttner
Limmattalstrasse 242
T 044 341 76 46
www.wartauapotheke.ch

Jetzt Termin für die FSME-Impfung sichern



COIFFEUR DA PINO



Limmattalstr. 259, 8049 Zürich-Höngg
Parkplätze im Hof
Telefon 044 341 16 16, pino@dapino.ch
Persönliche Beratung, Voranmeldung
www.dapino.ch

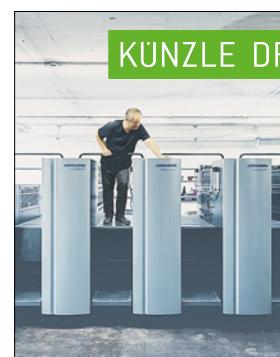


Ein Inserat dieser
Grösse in der
HönggerZeitung
kostet CHF 94.–
exkl. MWST.



Inhaber John Huizing

Künzle Druck



Künzle Druck ist für Sie da.

– Briefpapiere	– Formulare
– Couverts	– Doku-Mappen
– Visitenkarten	– Plakate
– Postkarten	– Broschüren

Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch

100 Jahre «Höngger»: 1926 bis 1936

Am Freitag, 1. Oktober 1926, erschien das «Korrespondenzblatt» der Gemeinden Höngg und Oberengstringen. Den Titel «Höngger» trug die Zeitung aber erst sieben Jahre später. Wir blicken zurück auf die erste Dekade, in der die Eingemeindung eine Rolle spielte.



Die erste Ausgabe mit dem Text «Zum Geleite» erschien am Freitag, 1. Oktober 1926. (Alle Bilder: Archiv «Höngger Zeitung»)

Daniel Diriwächter – «Zum Geleite» lautete der Titel des ersten Textes auf der Frontseite des «Korrespondenzblatt», das am 1. Oktober 1926 für die Gemeinden Höngg und Oberengstringen erschien. Der erste Satz lautete: «Ein neues Blatt erblickt das Licht der Welt und macht den ersten Schritt ins Leben!»; ein Blatt mit sechs Seiten, das für seine Leserschaft «ein Freund» werden wollte, herausgegeben von der Buchdruckerei Gebrüder Moos – Anton und Franz –, in «Höngg-Zürich». Der jährliche Abonnementspreis betrug 3 Franken, die Werbung pro einspaltige Zeile 20 Rappen. Erscheinen wird das «Korrespondenzblatt» von da an wöchentlich, jeweils am Freitag. Man wolle für die Vereine sowie für die Handels- und Gewerbetreibenden

den ein «sicherwirkendes» Publikationsorgan werden, so der Grundsatz. Doch das neue «Lokalblatt», wie es von den Herausgebern selbst bezeichnet wurde, musste sich neben populären Tageszeitungen behaupten. Die Gebrüder Moos setzten auf Neutralität: Sie wollten von Beginn an keine religiöse oder politische Gesinnung repräsentieren, sondern informieren. Nach Angaben der Nachkommen stammten die Texte meist aus eigener Feder. Die Gemeinde Höngg wuchs in den 1920er-Jahren: Laut der «Ortsgeschichte Höngg» von Georg Sibler zählte man Anfang des 20. Jahrhunderts noch rund 3000 Einwohner, im Jahr 1930 waren es schon 5307. Und in den Jahren 1924 bis 1933 entstanden gemäss Siblers Nachschlagewerk nicht we-



Ab der ersten Ausgabe waren Inserate essenziell für das Bestehen der Zeitung. Hier die erste Seite mit der Werbung von damals.

niger als 444 neue Bauten, darunter 408 Wohnhäuser. Das Höngger Tram fuhr bereits seit 1898, seit 1923 aber als städtische Linie.

Die erste Ausgabe

Das Dorfleben hielt Einzug in das «Korrespondenzblatt», professionell und inhaltlich gehaltvoll, allerdings noch ohne Abbildungen: Der erste Artikel (nach dem einleitenden Grusswort «Zum Geleite») galt dem Turnverein Höngg. Es war ein Rückblick auf dessen Vereinsjahr und mit dem Hinweis, dass im selben Jahr, am 1. August, der Sportplatz auf dem Hönggerberg eingeweiht wurde. Gedruckt wurde weiter ein Feuilleton-Text («Am Tannweid-See») sowie amtliche Hinweise, darunter das Flurverbot in Höngg: «Das Betreten von Gär-

ten, Feldern, Wiesen und Rebgebäude ist Unberechtigten untersagt». Bei den kirchlichen Anzeigen erfährt man, wer am Sonntag, 3. Oktober 1926, die Predigt hält: Pfarrer Paul Trautvetter. Amüsant sind die ersten Inserate: Frau Maurers Cigarrenhandlung im Gässli 4 bot eine Haussmischung an, bei A. Appenzeller an der Regensdorferstrasse 19 gab es «von den einfachsten bis zu den elegantesten Schirmen», das Coiffeur-Geschäft Hans Ruckstuhl an der damaligen Zürcherstrasse 116 empfahl seine Parfümerie- und Toilettenartikel und der Turnverein Höngg lud am 2. Oktober in die «Mühlehalde» zur Abendunterhaltung mit Damenriege ein. Der Turnverein gehört bis heute zu den Inserenten der Zeitung.

Eine interessante Themenvielfalt
Bereits ein Jahr später entschieden sich die Gebrüder Moos für ein grösseres Format. Es war einiges los in Höngg (und natürlich auch in Oberengstringen), sodass das «Korrespondenzblatt» rege über das Vereinsleben und das Gewerbe informierte. Meldungen aus dem Gemeinderat kamen dazu, auch zu den Wahlen, Informationen aus der reformierten Kirche und immer wieder Ankündigungen von Anlässen und Veranstaltungen. Auch Todesanzeigen kamen vor und kurze Nachrufe. Weihnachtsausgaben warteten mit einem Weihnachtstext auf, die Silvesterausgaben mit Glückwünschen fürs neue Jahr.

Zwischendurch wurde Humoristisches, Unterhaltendes oder auch Aphorismen gedruckt: «Der gesellschaftliche Verkehr wäre weit angenehmer, wenn es keine unangenehmen Menschen gäbe», stand in einer Ausgabe. Ebenso informierte man über bestimmte Regeln der damaligen Zeit. So kam etwa die Zürcher Zentralschulpflege mit folgender Botschaft zu Wort: «Das Kind gehört nach Einbruch der Dunkelheit in die Wohnstube und nicht mehr auf die Gasse». Und: «Lasst sie in kein Kinotheater gehen!» Aber auch ältere Menschen wurden im Quartier berücksichtigt: Etwa mit der Stiftung «Für das Alter», die für die ältere Generationen Geld sammelte.

Ebenso zu finden waren die Rubrik «Fundgegenstände» (diverse Portemonees, so die Angaben), die Warnung vor «Schiessgefahr» auf der «Allmend Höngg», Eheverkündigungen sowie Aufforderungen zur Einreichung der Steuererklärung-

gen. Manchmal tauchte auch Internationales oder Klatsch auf (oder war es Prosa?), als etwa geschrieben wurde, dass sich die Geistlichen in Italien in einem Krieg gegen die «allzu moderne Frauentracht» befänden. Besonders eine Dame, «stark dekolletiert», sorgte für Aufsehen.

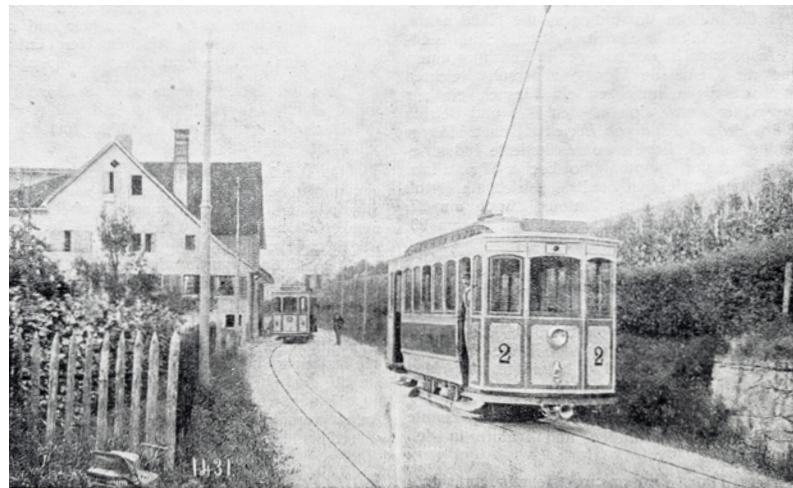
Eine neue Reichweite

Am 1. Juli 1932 folgte die Expansion: Das «Korrespondenzblatt» erschien auch in Unterengstringen und Weiningen. Der Abopreis stieg inzwischen auf 4.20 Franken. Nachrichten aus dem Kanton und der «Eidgenossenschaft» kamen dazu. Und da war der grosse Kanton: Adolf Hitler und seine Schergen wurden immer bekannter. So findet sich in der Ausgabe vom 15. Juli 1932 unter der Rubrik «Diverses» der Text «Hitler-Splitter». Er handelte vom Tod eines SS-Mannes in Deutschland. Ein gewisser A. Scherz schrieb: «Unverständlich ist die moralische Einstellung des Hitlerstums.»

Im Februar 1933 informierte das «Korrespondenzblatt» schliesslich über die «Umwälzung in Deutschland», so der Titel; die Machttübernahme der NSDAP war im Gange. Und weiter: «Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass der Kurs der deutschen Politik seit der Pseudo-Machtergreifung durch die Nationalsozialisten eine wenig erfreuliche Verschärfung erfahren hat.» Im Text ist von der «vollständigen Knebelung der letzten Reste eines parlamentarischen Regierungssystems» die Rede.

Die Eingemeindung

Während der Aufstieg der Nationalsozialisten begann, sollte sich eine grosse Änderung für die Gemeinde Höngg ereignen, die mit Ansage kam: die Eingemeindung. Auch darüber informierte das «Korrespondenzblatt» vorab. Im Jahr 1934 war es dann so weit: Höngg und sieben weitere selbstständige Gemeinden wurden ab 1. Januar Teil der Stadt Zürich. Das Quartier wurde damit dem neuen Stadtkreis 10 zugeordnet, wobei gleichzeitig das bereits 1893 eingemeindete Quartier Wipkingen diesem Kreis zugeordnet wurde. Kurze Zeit vorher wurde aus dem «Korrespondenzblatt» mit der Ausgabe vom 27. Oktober 1933 schliesslich «Der Höngger». Herausgeber war seit März 1932 nur noch einer der Brüder Moos, nämlich Anton Moos, nachdem Franz Moos verstorben war. Die Drucke-



Aus den ersten Tagen der Strassenbahn Zürich-Höngg. Der Wagen Nr. 2 wartet bei der Rotwand auf die Kreuzung mit dem Wagen Nr. 4. Man beachte den noch völlig unverbauten Rebberg, den sog. äussern Berg u. die malerisch von Gras und Kraut eingesäumte Landstr.

Erste Abbildungen hielten Einzug in die Zeitung, so wie hier: die Strassenbahn Zürich-Höngg, meist beim Feuilleton-Artikel.

rei und die Redaktion waren mittlerweile im Wohnhaus der Familie Moos an der Ackersteinstrasse untergebracht. «Der Höngger» hatte zudem eine grössere Reichweite: Neu galt er als Gemeinde- und Korrespondenzblatt von Höngg, Ober- und Unterengstringen, Weiningen, Affoltern, Regensdorf und Watt. Es finden sich zu dieser Zeit auch die ersten Bilder in der Zeitung wieder, meist zum Feuilleton auf Seite 1.

Die Ausgabe vom 29. Dezember 1933 hatte aber nicht etwa die Eingemeindung als Hauptthema, sondern ein Grossfeuer in Höngg. Es soll sich auf dem Hönggerberg beim Bauernhaus der Familie Ernst Schäfer zugetragen haben: Während die Familie zusammen sass, brach in der Scheune ein Brand aus. Nach kaum fünf Minuten stand das gesamte Gebäude in einem «Flammenmeer», wie «Der Höngger» schrieb. Doch Vieh, Menschen und Hauptgebäude wurden gerettet. Schliesslich wurde am 5. Januar 1934 unter dem Titel «Gross-Zürich» vermeldet: «Die Eingemeindung ist verwirklicht!».

Zehn Jahre und es geht weiter

«Der Höngger» startete mit der Ausgabe vom 3. Januar 1936 in sein 10-Jahr-Jubiläum. Im selben Zeitraum wurde «100 Jahre Sekundarschule Höngg» feierlich geprägt. Mittlerweile wurde über die Zunft Höngg berichtet, die nach der Eingemeindung gegründet wurde, und «Der Höngger» zeigte sich kritisch in Beiträgen wie «Zürich Flora verarmt». In der Ausgabe vom 18. September 1936 erschien ein Text mit dem Titel «Pro Patria», gerichtet an die Schweizer Frauen, die sich an die Seite der Väter, Brü-

der, Männer und Söhne stellen sollten. Es ging um die Wehranleihen, mindestens von 100 Franken: Die Vaterlandsverteidiger sollten «gut bewehrt und ausgerüstet» sein, wenn der Notfall eintrete. Die politischen Ereignisse aus dem Nachbarland warfen langsam ihre Schatten auf die Schweiz. O

Lesen Sie im Februar: 100 Jahre «Höngger», 1936 bis 1946.

DAS DIGITALE ARCHIV: DANK AN DIE SCHMID-WÖRNER-STIFTUNG

Stöbern, Recherchieren, Entdecken, Wiederfinden oder Suchen: 100 Jahre «Höngger Zeitung» bedeuten eine Menge Lesestoff – und gleichzeitig sind diese Informationen auch zeitgeschichtliche Dokumente. Die Zentralbibliothek Zürich hat im Auftrag der «Höngger Zeitung» sämtliche Ausgaben ab dem 1. Oktober 1926 eingescannzt und stellt das digitale Archiv nun schrittweise kostenfrei über die Plattform ZOP zur Verfügung. Ein Vorhaben, das dank der Schmid-Wörner-Stiftung in Höngg realisierbar war, welche die Kosten übernommen hat. Die Stiftung unterstützt Kultur und Soziales, gemeinnützige Projekte und Institutionen sowie Bedürftige im Quartier Zürich-Höngg.

Herzlichen Dank an den Stiftungsrat der Schmid-Wörner-Stiftung, der das digitale Archiv ermöglicht hat.



Lokales

HÖNGG

Neue Blättchen. Trotzdem es noch lange nicht treibt und blüht, da wir ja erst vor Beginn des Winters stehen, treibt das Zeitungswesen in Höngg neue Blätter. Kaum ist das „Inseratenblättlein“ erschienen, so erscheint schon wieder ein neuer Fixstern am „Blättermäppeli“. Man hat sich sogar nicht gescheut den Namen des bald seit 10 Jahren erscheinenden „Höngger“ auszuborgen. Es ist bedauerlich, dass es noch Leute gibt, die glauben, in der heutigen schweren Zeit aus dem Zeitungsgewerbe Kapital schlagen zu können, wo die schon seit Jahren bestehenden Zeitungen, die noch in besseren Zeiten gegründet wurden, schwer haben, ihre Aufgaben zu erfüllen. Das Zeitungswesen ist ein Gebiet des öffentlichen Interesses, das nicht dem Spiel und Geschäftsgesetz leicht hin überlassen werden darf. Wenn A ein Blättchen herausgibt, um die schon längst bestehende Lokalzeitung zu schädigen, die, wie bei der Inseratensammlung betont wurde, „den Zweck nicht mehr erfüllt“, und B nachher glaubt, weil A ein Blättchen gemacht hat, müsse er unbedingt auch eines machen, wo käme man da hin? Das soll sich jeder ernste Einwohner und Geschäftsmann überlegen. In Höngg hat man den Wunsch nach allem anderen mehr, als nach neuen Blättchen. Es ist sicher, dass die zahlreiche Leserschaft des „Höngger“ ein solches Vor-

In der Rubrik «Lokales» wurde man wöchentlich über das Dorfleben informiert.

«Du bist einmalig» Sinfonietta- Gottesdienst

Sonntag, 1. Februar, 10 Uhr, Kirche Höngg
anschliessend Chilekafi



In diesem Gottesdienst für alle Generationen wird die Geschichte «Du bist einmalig» von Max Lucado erzählt. Das Sinfonietta-Orchester Höngg gestaltet die Geschichte musikalisch mit. Zudem werden drei Taufen gefeiert.

Nach dem Gottesdienst sind die Kinder eingeladen, die Musikinstrumente aus der Nähe zu besichtigen und Fragen zu stellen.

Pfarrerin Yvonne Meitner

Filmabend «L'Histoire de Souleymane»

Mittwoch, 4. Februar, 19 Uhr,
Kirchgemeindehaus Höngg

In diesem fesselnden Drama über Migration und Sans-Papiers radelt der junge Souleymane mit seinem Fahrrad gegen die Zeit. Der junge Guineer arbeitet illegal als Essenskurier in Paris und kämpft um Asyl und eine offizielle Arbeitserlaubnis.

Während ihm nur zwei Tage zur Vorbereitung auf sein entscheidendes Interview bleiben, beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit – zwischen Arbeit, Notunterkünften und der Hoffnung auf ein legales Leben.

Frankreich, 2024, 93 Min., deutsche Untertitel.

Bitte anmelden bei Matthias Reuter, film@kk10.ch oder 043 311 40 50.

Kostenbeitrag 10.–, anschliessend Austausch und Apéro.

Der Höngger Onlineshop für Handgestricktes

handglismets.ch

Erlös zugunsten der Bazar-Projekte.

Bestellen Sie auch telefonisch unter 079 394 61 27.

FDP

Liste 2

Bisher

Andreas Egli
**«Konsequent für
Freiheit und Sicherheit.»**
Zürich befreien.

FILZKÖNIGIN®



Handgefertigte Wollfilzvorhänge aus Schurwolle
Warm. Ruhig. Natürlich.
www.filzkoenigin.ch
Ein Unternehmen in Ihrem Quartier

Höngg aktuell

DONNERSTAG, 29. JANUAR

Indoorpielplatz

9.30–16 Uhr. Bobby Cars, Kletternetz, Gireizli und viele Spielsachen. Kaffee, Tee und Sirup zur Selbstbedienung. Kostenlos. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. Für alle Kinder bis fünf Jahre in Begleitung einer Bezugsperson. Auf Englisch. Kollekte. QuarTierhof, Regensdorferstrasse 189.

Vortrag im Brühl

16 Uhr. «Island – Land der tausend Wasserfälle» mit Max Roth. Residenz Im Brühl, Bungert, Kappenbergweg 11.

FREITAG, 30. JANUAR

«Wege aus der Einsamkeit»

14 Uhr. Das Senioren-Theaterstück führt unterhaltsam und ernsthaft ins Thema der Einsamkeit ein. Mit moderierter Gesprächsrunde. Ohne Anmeldung. Ref. Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190.

Friday Music Night

18–21 Uhr. Ab der 4. Klasse. Tanzen, Karaoke-Session, leckeres Essen und Getränke. Eintritt frei, ohne Anmeldung. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Offener Jugendtreff

18.30–21.30 Uhr. Für Jugendliche ab der Oberstufe. Drinnen oder draussen wird diskutiert, Musik gehört oder getörggelt. Chaste, Im oberen Boden 2.

Rocknacht

19.30 Uhr. Siehe Seite 20.

SAMSTAG, 31. JANUAR

Kinderfasnacht

14.30–17.30 Uhr. Siehe Seite 20.

Lichterfest

17–20 Uhr. Laternen basteln, Suppe, Glühmost, Stockbrot, Grillgut und Getränke geniessen, eine Geschichte und Lieder am Feuer und eine Feuershow. Vom GZ Höngg. Schärerwiese.

SONNTAG, 1. FEBRUAR

Indoorpielplatz am Sonntag

10.00–12.30 Uhr. Siehe 29. Jan.

Sonntagsklatsch mit Beat Richert

10–12 Uhr. Siehe Seite 21.

OpenSundays

13.30–16.30 Uhr. Für Primarschulkinder. Kostenlos, ohne

Anmeldung und inklusive Zvieri. Sporthalle Am Wasser, Am Wasser 55a.

Konzert «Hinterwälder»

17 Uhr. Mundart-Hillbilly & Kulinarik. Eintritt frei, Kollekte. Café Bar Restaurant CaBaRe, Rütihofstrasse 40.

MONTAG, 2. FEBRUAR

Mobiler Recyclinghof: Wartau

15–19 Uhr. Mit betreutem Tauschplatz. Tramschleife Wartau.

Wulle-Träff

19–21 Uhr. Monatliches Strick- und Häkel-Treffen. Sonnegg Höngg, Lounge, Bauherrenstrasse 53.

DIENSTAG, 3. FEBRUAR

Budgetberatung für alle

16 Uhr. Esther Herzog, dipl. Sozialarbeiterin FH, Treuhänderin, unterstützt professionell und vertraulich bei Fragen rund um Finanzen und Sozialleistungen. Kollekte. Anmeldeformular auf kk10.ch oder atelier@kk10.ch oder 043 311 40 60. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

MITTWOCH, 4. FEBRUAR

Indoorpielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 29. Januar.

Mittelstufentreff

14–17 Uhr. Treffpunkt für Kinder der 4. bis 6. Klasse. Programm: Offener Treff im Chaste, Im oberen Boden 2.

Filmabend «L'Histoire de Souleymane»

19 Uhr. Boris Lojkine schafft ein fesselndes Drama über Migration und Sans-Papiers in Zeiten der Gig Economy. Anmeldung: film@kk10.ch oder 043 311 40 50. Kostenbeitrag: Fr. 10.–, anschliessend Austausch und Apéro. Ref. KGH Höngg, Ackersteinstr. 190.

DONNERSTAG, 5. FEBRUAR

Indoorpielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 29. Januar.

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. Auf Hochdeutsch. Siehe 29. Januar. Café Bar Restaurant CaBaRe, Rütihofstr. 40.

Spiel- und Begegnungsnachmittag der Aktivia

14–17 Uhr. Karten- oder Brettspiele, Kaffee und Kuchen. Pfarrei Heilig Geist, Limmattalstr. 146.

Frauen-Apéro

18 Uhr. Der Frauenverein Höngg organisiert einen Apéro und lernt das «CaBaRe» kennen. Kostenlos

für Mitglieder, Nicht-Mitglieder bezahlen Fr. 10.–. Anmeldung bis 29. Januar per E-Mail an claudia.perpinyani@frauenverein-hoengg.ch. Café Bar Restaurant CaBaRe, Rütihofstrasse 40.

Jazz Happening

19.30–22 Uhr. Klarinetten und Saxophone mit Richard Lipiec und Jürg Morgenthaler. Platzreservierungen: marie@vichr.com. Restaurant Grünwald, Garten-schüür, Regensdorferstrasse 237.

FREITAG, 6. FEBRUAR

ErzählCafé

14–16.15 Uhr. Mit freiem Austausch im zweiten Teil bei Kaffee oder Tee im Kapitel 10. Kostenlos. Die Anmeldung ist erwünscht bei JP. Cotti unter jpcotti@gmail.com. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Offener Jugendtreff

18.30–21.30 Uhr. Siehe 30. Januar.

Spielabend

19–22 Uhr. Brett-, Würfel- oder Gesellschaftsspiele. Kostenlos, ohne Anmeldung. Sonnegg Höngg, Bauherrenstrasse 53.

SAMSTAG, 7. FEBRUAR

Digitale Unterstützung von Zeitgut Zürich

10–11 Uhr. Arbeiten mit Laptop, Handy und Tablet. Ein Angebot der Nachbarschaftshilfe Zeitgut. Ohne Anmeldung. Höngger Infozentrum, Meierhofplatz 2.

MITTWOCH, 11. FEBRUAR

Indoorpielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 29. Januar.

«Compi-Hilf»: Supportnachmittag

14–16 Uhr. Hilfe bei Problemen mit Handy, Laptop oder Computer. Sonnegg Höngg, Bauherrenstrasse 190.

Zeitung-Stammtisch

18–20 Uhr. Die Engagierten der Nachbarschaftshilfe Zeitgut treffen sich. Interessierte sind willkommen. Weinbeiz Zweifel 1898, Regensdorferstrasse 20.

DONNERSTAG, 12. FEBRUAR

Indoorpielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 29. Januar.

Was läuft in Höngg? Sie finden es in unserem Veranstaltungskalender



**Spezialitäten-
Abende ab 17.30 Uhr**

Mittwoch, 4. Februar

Roastbeef

im Ofen gebraten

am Tisch tranchiert mit Sauce béarnaise und Kartoffelgratin

* * * * *

Mittwoch, 11. Februar

Kalbsleberli

am Tisch flambiert

zubereitet mit frischen Kräutern und knuspriger Butterrosti

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach

Kappenbergweg 11

8049 Zürich-Höngg

Das öffentliche Restaurant

TERTIANUM Residenz Im Brühl



**Das Neueste aus Höngg
immer auf:
www.hoengger.ch**

Kultur und Kulinarik im

CaBaRe
Café Bar Restaurant

en Alass für gross und chlii



HINTERWÄLDLER

Mundart-Hillbilly / Bluegrass / Oldtime Music

Pur, echt und inbrüstig.
www.hinterwaeldler.ch

Essen: Chili con/sin Carne + etwas für Kinder

Sonntag, 1. Februar, 17 Uhr
Eintritt frei, Kollekte

Rütihofstr. 40, 8049 Zürich-Höngg
044 588 80 80, info@cabare.ch

«We will rock you!»

In Heilig Geist wird wieder gerockt: Erneut ist die Band Hardstreet zu Gast, die sich bestens im Repertoire der Rockmusik auskennt.



Die Rockband Hardstreet. (Foto: zvg)

Die Pfarrei Heilig Geist in Höngg setzt im Frühjahr gerne auf dröhrende Gitarren, wuchtige Drums – und eine vertraute Band: Nicht zum ersten Mal spielt die Coverband Hardstreet in Höngg. Und die weiss, wie man einen Saal zum Kochen bringt. Die Band spielt Rock-Hits von AC/DC über Queen bis hin zu den Rolling Stones – aber auch neueres Songmaterial ist dabei. Songs, so ist es im Medientext zu lesen, die Kultstatus garantieren. Besonders herausragend sei die kraftvolle Stimme von Nicole Güntensperger, begleitet vom satten, rockigen Gitarrenspiel von Yves Konrad und

Werni Scheidegger. Den Rhythmus-Boden bilden Drummer Alex Schmitt und Bassist Marcel Suter, die mit ihrem dynamischen Zusammenspiel den Sound antreiben. Für alle Rockfans von Klein bis Gross, stehen nebst der Livemusik auch kühle Getränke, Snacks und Süßigkeiten bereit. (e) ○

ROCKNACHT MIT HARDSTREET
Freitag, 30. Januar, 19.30 Uhr,
Pfarreizentrum Heilig Geist
Limmattalstrasse 146
Freier Eintritt,
Spenden willkommen

Kinderfasnacht in Heilig Geist

Musik, ein Zauberer und eine Geisterbahn: Es ist wieder Kinderfasnacht mitten in Höngg.



Foto: zvg

Am Samstagnachmittag, 31. Januar, wird in der Pfarrei Heilig Geist wieder das Konfetti fliegen: Die traditionelle Kinderfasnacht – organisiert von der Pfarrei Heilig Geist und der Pfadi St. Mauritius Nansen – bietet verschiedene Attraktionen. Mit dabei sind Zauberer Jamil und die Wilbert Gill Panband, die für beste Stimmung sorgen. An der Bar werden Getränke, Süßigkeiten und Snacks für Gross und Klein serviert. Ein besonderes Highlight: Die besten Kostüme werden prämiert. Die letztjährige Kinderfasnacht war ein riesiger Erfolg und zog rund 300 begeisterte Gäste an. Und auch dieses Jahr darf natür-

lich der heimliche Höhepunkt nicht fehlen: die Geisterbahn der Pfadi. (e) ○

KINDERFASNACHT
Samstag, 31. Januar,
14.30 Uhr
Pfarrei Heilig Geist,
Limmattalstrasse 146
Freier Eintritt

Mehr Polizei für unsere Sicherheit!

svp-stadt-zuerich.ch



Liste 5
wählen!

Hinauf auf den Stoos

Die Winterwanderung der Höngger Wandergruppe 60plus vom Mittwoch, 4. Februar, führt von der Bergstation der Stoosbahn über Nühusweidli zurück nach Stoos Dorf.



Um 9.05 Uhr fährt die Höngger Wandergruppe mit dem IC2 nach Arth-Goldau und von dort mit dem IR 26 nach Schwyz. Mit dem Bus 501 geht es weiter zur Talstation der Stoosbahn. Diese bringt die Teilnehmenden in nur sieben Minuten zur Bergstation. Sie ist die steilste Standseilbahn der Welt. Der Winterwanderweg führt über Nühusweidli zurück ins Dorf. Im Restaurant Sternegg wartet das Mittagessen. Nach der Mittagspause fährt die Gruppe zurück nach Zürich, Ankunft um 16.25 Uhr. Die Tour hat einen Auf- und einen Abstieg von 150 Metern. Die Wanderzeit beträgt rund zwei Stunden. Bei

kalten Temperaturen sind Wandertöcke oder Spikes empfohlen. Auf eine fröhliche Wanderschar freuen sich Helene und Sybille. (e) ○

WANDER-INFOS

Besammlung um 8.45 Uhr beim Gruppentreffpunkt im HB. Das Gruppenbillett mit Halbtax: Fr. 30.20. Organisationsbeitrag: Fr. 8.-. Die Anmeldung ist obligatorisch, auch mit GA: Montag, 2. Februar, von 19 bis 20.30 Uhr bei Helene Spillmann, 044 341 47 67, oder bei Sybille Frey, 044 342 11 80. Notfallnummer: 079 729 24 66 (Helene).

Der Anlass im GZ Höngg stellt sich die Frage: Wie umgehen mit Smartphones, Social Media und Gaming? Zu Gast ist Beat Richert.

Bildschirme sind fester Bestandteil unseres Alltags. Im Schnitt ist die Schweizer Bevölkerung 5,7 Stunden pro Tag online. Das entspricht fast einem Viertel des Tages, den wir mit Handy, Laptop und Co. verbringen. Immer mehr Menschen reflektieren darum: Wie viel ist zu viel? Insbesondere die Bildschirmzeit von Kindern und Jugendlichen wird medial intensiv diskutiert. Wie kann man also jungen Menschen einen gesunden Umgang mit Smartphones, Social Media und Gaming beibringen? Zu Gast im kommenden Sonntagsklatsch, am 1. Februar 2026, ist der Medienpädagoge und Datenernährungsberater Beat Richert. Er plädiert für einen Perspektivenwechsel. Statt pauschalem Richtig und Falsch schlägt er vor, Medienkonsum wie Ernährung zu denken. Mit seiner Datenernährungslehre überträgt Richert bekannte Prinzipien aus der Ernährungsbildung auf die digitale Welt und zeigt, wie wir lernen können, gesunde Daten von digitalem Fast Food zu unterscheiden. Zudem geht Richert der Frage auf den Grund, wie Medien-



Foto: zvg

erziehung bei Kindern und Jugendlichen gelingen kann. Als Entwickler des Peer-to-Peer-Ansatzes «TechAngels» weiß er, warum Medienerziehung unter Gleichaltrigen oft wirksamer ist als von Eltern oder Lehrpersonen verordnete Regeln und Verbote. Weiter werden auch die Mechanismen der Aufmerksamkeitsökonomie in sozialen Medien wie auch die Belohnungs- und Suchtsysteme von Videogames thematisiert. Die Veranstaltung, moderiert von der Meinungsforscherin Lisa Frisch, richtet sich an Jung und Alt, an Eltern und Kinder, Lehrpersonen und Jugendliche. (e) ○

SONNTAGSKLATSCH

Sonntag, 1. Februar, 10–12 Uhr
GZ Höngg; Limmatstrasse 214
Ohne Anmeldung, Kollekte

Fit in den Tag starten:
Sportschwimmen 1–3 km
Mi und/oder Fr
von 6:00–7:00 Uhr
im Hallenbad Bläsi

Professionell geleitetes Schwimmtraining z. B. für Triathlon-Vorbereitung
Anmeldung Probetraining:
kathi.menziger@my-sport.ch
mysport.ch/produkt/schwimmtraining-zuerich

Inserat gesponsert von:
Augenarztpraxis
Meierhofplatz,
Dr. med. M. Eschle

ENGADINER SPEZIALITÄTEN
in der
PRIMO PIANO

**4.–14. Februar (Mi–Sa)
ab 18.30 Uhr in Höngg**

**Menü Fleisch/Vegi Fr. 65.–
Gerstensuppe, Capuns, Nusstorte und mehr**

**Reservation: 076 331 18 15
primopianoevents.ch
Gsteigstr. 72, 8049 Zürich**



DIE WEINWELT ZU GAST

GROSSE DEGUSTATION NEUER WEINE, WINZER UND JAHRGÄNGE

Montag, 2. Februar 2026
14 – 21 Uhr
Dienstag, 3. Februar 2026
14 – 20 Uhr

ZWEIFEL 1898 HÖNGG
Regensdorferstr. 20 | 8049 Höngg
zweifel1898.ch

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Kirchenkreis zehn

Alle Veranstaltungen
auf www.kk10.ch/agenda

Kafi & Zyt im Haus Sonnegg:
Mo–Fr, 14.00–17.30 Uhr
Geschlossen: 9.–20.2.

Babycafé im Haus Sonnegg:
Do, 29.1. / 5.2. um 9.30 Uhr
Geschlossen: 9.–20.2.

Kirchenchorprobe, KGH Höngg:
Do, 29.1. / 5.2. um 20 Uhr
I. Marinkovic

DONNERSTAG, 29. JANUAR

14.00 WipWest Stamm, WipWest
Huus, Y. Meitner

FREITAG, 30. JANUAR

14.00 Themennachmittag: Wege
aus der Einsamkeit,
KGH Höngg, A. Schwaller
18.00 Liib & Seel – zusammen
feiern, Haus Sonnegg

SONNTAG, 1. FEBRUAR

10.00 Sinfonietta-Gottesdienst,
ref. Kirche Höngg,
Y. Meitner
17.00 Gospelkirche, ref. Kirche
Oberengstringen,
J. Naske

MONTAG, 2. FEBRUAR

19.00 Wulle-Träff, Haus Sonnegg
19.30 Kontemplation, ref. Kirche
Höngg, M. Bauer

DIENSTAG, 3. FEBRUAR

16.00 Budgetberatung für alle,
Haus Sonnegg

MITTWOCH, 4. FEBRUAR

08.45 Höngger Wandergruppe
60plus, Zürich HB
12.00 Restaurant-Tour 60+, Rest.
Zeughauskeller, Zürich,
A. Schwaller
13.45 Kiki-Träff mit Eltern-Kafi,
Haus Sonnegg, F. Lissa
19.00 Tango Argentino, Anfängerkurs,
WipWest Huus,
N. Müller
19.00 Filmabend «L'Histoire de
Souleymane», KGH Höngg,
M. Reuter
19.30 Ökum. Trauertreff,
Haus Sonnegg,
B. Gossauer

FREITAG, 6. FEBRUAR

18.30 Spirit, ref. Kirche Höngg,
M. Schäfer
19.00 Spielabend, Haus Sonnegg

SAMSTAG, 7. FEBRUAR

09.15 Gottesdienst, AZ Syde-
fädeli, Y. Meitner
10.30 Gottesdienst, AZ Trotte,
Y. Meitner

SONNTAG, 8. FEBRUAR

10.00 Gottesdienst klassisch!,
ref. Kirche Höngg,
M. Schäfer
14.30 Gottesdienst, AZ Riedhof,
M. Schäfer

DIENSTAG, 10. FEBRUAR

16.00 Ökum. Gottesdienst, AZ
Tertianum Im Brühl Höngg,
B. Gossauer

MITTWOCH, 11. FEBRUAR

14.00 «Compi-Hilf» - weil digitale
Selbstständigkeit ein gutes
Gefühl ist, Haus Sonnegg
18.00 Bibeleinführung,
Haus Sonnegg, J. Naske

FREITAG, 13. FEBRUAR

10.00 Ökum. Andacht, AZ Ried-
hof, J. Naske
17.30 Krimidating, WipWest
Huus, N. Müller

SONNTAG, 15. FEBRUAR

10.00 Gottesdienst der portug.-
sprachigen Gemeinde,
KGH Oberengstringen,
M. Schäfer

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich- Höngg

DONNERSTAG, 29. JANUAR

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
17.00 Eucharistische Anbetung

FREITAG, 30. JANUAR

09.00 Turnen 60+, Zentrum
10.10 Turnen 60+, Zentrum
17.30 Friday Music Night im GZ
Höngg
20.00 Rock-Tanzabend mit der
Coverband Hardstreet, Tür-
öffnung 19.30 Uhr, Barbe-
trieb, Snack und Süßes,
Eintritt frei, Donation will-

kommen. Freut euch auf
eine tolle Band und einen
rockigen Abend, Zentrum

SAMSTAG, 31. JANUAR

14.30 Kinderfasnacht, Zentrum
17.30 Die besten Kostüme er-
halten einen Preis
Büchsenschiessen, Kinder-
schminke, Schokokuss-
Schleuder, Geisterbahn
14.45 und 16.30: Wilbert
Gill Panband
15.15: Zauberer Selim
Getränke, Süßigkeiten
und Snacks für Gross
und Klein an der Bar.
18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 1. FEBRUAR

10.00 Eucharistiefeier

MONTAG, 2. FEBRUAR

19.30 Kontemplation, ref. Kirche
19.30 Probe Gospel Chor,
Zentrum

MITTWOCH, 4. FEBRUAR

09.30 Bibelgespräch mit
Matthias Braun, Zentrum
18.00 Taizé-Abendgebet, Kirche
19.30 Trauer-Treff: «Trauer –
Wir reden darüber» im
Haus Sonnegg
19.30 Probe Cantata Prima, Kirche

DONNERSTAG, 5. FEBRUAR

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
14.00 Aktivia: Spiel- und Begeg-
nungsabend, Zentrum
17.00 Eucharistische Anbetung

FREITAG, 6. FEBRUAR

09.00 Turnen 60+, Zentrum
10.10 Turnen 60+, Zentrum

SAMSTAG, 7. FEBRUAR

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 8. FEBRUAR

10.00 Rise-up-Gottesdienst mit
Eucharistiefeier

DIENSTAG, 10. FEBRUAR

18.30 Solemnitas, Kirche

MITTWOCH, 11. FEBRUAR

19.30 Probe Cantata Prima, Kirche

DONNERSTAG, 12. FEBRUAR

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
17.00 Eucharistische Anbetung

SAMSTAG, 14. FEBRUAR

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 15. FEBRUAR

10.00 Eucharistiefeier

MONTAG, 16. FEBRUAR

19.30 Kontemplation in der ref.
Kirche

DIENSTAG, 17. FEBRUAR

18.30 Mystik – der innere Weg
zu Gott, Kirche

MITTWOCH, 18. FEBRUAR

19.30 Wortgottesdienst zum
Aschermittwoch

DONNERSTAG, 19. FEBRUAR

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet

09.30 Dunschtig-Chilekafi,
Zentrum

17.00 Eucharistische Anbetung

18.30 Aktivia-Vortrag: Jenseits
– Gedanken zum Paradies,
Zentrum

FREITAG, 20. FEBRUAR

09.00 Turnen 60+, Zentrum
10.10 Turnen 60+, Zentrum

SAMSTAG, 21. FEBRUAR

18.00 Wortgottesdienst

SONNTAG, 22. FEBRUAR

10.00 Wortgottesdienst

Traueranzeigen und Danksagungen

Persönliche Beratung
in unseren Büros am
Meierhofplatz 2
Montag bis Freitag, 9–17 Uhr

Der Inserateschluss für
Traueranzeigen und Dank-
sagungen ist jeweils am
Montag um 14 Uhr in der
Erscheinungswoche.

Inserateannahme
Telefon: 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

HönggerZeitung

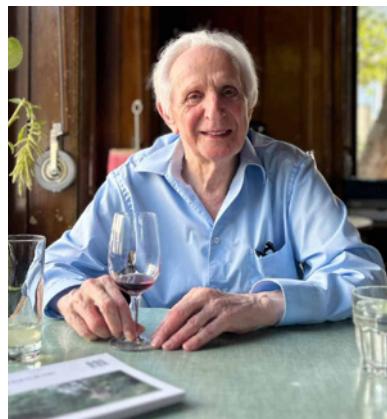
Beim Helferessen der IG Wartau



Die IG Wartau organisierte Mitte Januar ihr traditionelles Dinner für die Freiwilligen. Ohne deren Mithilfe wären die Vereinsanlässe wie das Wartaufest nicht möglich. Nun ging es deshalb in das «Casa Primo Piano» auf den Hönggerberg. Danke an Vizepräsident Ronny Siev für da Foto!

Der neue «Ääschme» ist da

Der Wipkinger Autor Viktor Schobinger veröffentlichte mit «Di überverschwundne vom Ääschme» den 44. Band der Serie. Selbstverständlich auf Züritüütsch.



Viktor Schobinger im September 2024 bei einem Interview mit dem «Höngger». (Foto: dad)

Es ist der Krimi Nummer 44 und man glaubt es nicht: In Zürich verschwinden Menschen, doppelt so viele pro Woche wie sonst. Und sie tauchen nicht wieder auf. Leben sie noch? Sind sie tot? Vielleicht sogar ermordet? Der Polizeileutnant Ääschme und sein Kollege Burger gehen diesen Phänomenen nach. Der Gemeinderat diskutiert es, beschliesst Massnahmen und zieht sich zurück. Der Regierungsrat greift ein – mit einem Erlass im Notrechtsverfahren. In einer Arena löst sich das Problem.

50 Krimis sollen es werden

Der Wipkinger Autor Viktor Schobinger war fleissig und kommt mit seinem 44. Krimi seinem Ziel immer näher: 50 Fälle soll Ääschme dereinst lösen, wie Schobinger dem «Wipkinger» im September 2024 erklärte. Sein Markenzeichen: Alle Krimis sind auf Züritüütsch geschrieben. Das ist auch Schobingers erklärte Leidenschaft. Die Liste seiner diversen Veröffentlichungen, die im gleichnamigen Eigenverlag erschienen sind, ist beachtlich – und das Züritüütsch steht dabei stets im Zentrum. Etwa mit den Wörterbüchern wie «Zürichdeutsche Kurzgrammatik» (2021) oder die weiteren Bände zum Grundwortschatz (2010) oder zur Wortfamilie (2011). (red) ○

DI ÜBERVERSCHWUNDNE VOM ÄÄSCHME
züritüütsche krimi 44
Schobinger, Viktor
ISBN 978-3-908105-84-8
Verlaag Schobinger
Erhältlich bei blex – Blech und Buch, 8003 Zürich
blex.ch

DAGMAR SCHREIBT

Danke, Greg

Unsere Redaktorin Dagmar Schräder schreibt über die grossen und kleinen Dinge des Lebens. Heute über eine Ente, die ihr den letzten Nerv raubt. Oder doch nicht?

Ich glaube, es ist mal wieder Zeit für eine kleine Geflügelgeschichte. Schliesslich habe ich schon länger nicht mehr von meinem Hühnerhof berichtet – obwohl es für mich immer eine Wohltat ist, sich mit dem lieben Federvieh zu beschäftigen. Heute also geht es um meinen Eichel Greg. Greg hatte einen schwieren Start ins Leben. Denn wie schon einige Monate zuvor bei einem der Hühner lief auch bei seinem Schlupf etwas nicht ganz richtig. Seine Mutter verliess das Gelege verfrüh, Greg musste seine ersten Lebenswochen bei mir zu Hause verbringen. Das lief super, er badete in unserer Badewanne, wurde täglich mit Mehlwürmern und Salat versorgt und wuchs in Windeseile heran. Bald war der Zeitpunkt gekommen, ihn zurück zu seiner Familie zu bringen. Die Ein gewöhnung verlief etwas harzig, denn Greg fühlte sich nicht wirklich als Ente. Eine Zeitlang orientierte er sich an einem einsamen Hahn und lief diesem schnatternd hinterher, mittlerweile hat er sich am Rande der Entengruppe arrangiert, aber so richtig gehört er noch nicht dazu. Macht ja eigentlich nix. Wenn da nur nicht das allabendliche Einstallen wäre, denn über Nacht muss das Geflügel in den Stall. Machen auch alle anstandslos. Alle bis auf Greg. Der kapiert nicht, wo er hin soll. Suchend kurvt er um alle verfügbaren Ställe herum, immer knapp vor dem Eingang, aber Reingehen ist nicht sein Ding. Zuerst dachte ich, man müsste ihm den Zugang erleichtern. Denn einer der Ställe, in denen er jeweils nächtigt, hat eine Treppe. Und diese zwei Stufen schienen ein Problem zu sein. Also baute ich eine Rampe. Von zwei Seiten kann man nun hindernisfrei in den Stall schlendern. Die Hühner haben das



Prinzip auch sofort verstanden. Nicht so Greg. Er hat das Ding zwar mehrmals intensiv betrachtet, aber nix ist. In letzter Sekunde dreht er immer wieder ab. Dass ich ihm dabei behilflich bin, findet er auch doof. Sobald ich mich nähere, wackelt er davon. Viele Runden bin ich deshalb schon hinter ihm hergewatschelt, mit Vor liebe natürlich dann, wenn es in Strömen regnet. Dieses schöne Ritual dauert mindestens 15 bis 20 Minuten. Während wir beide unseren Tanz um die Ställe vollziehen, wird es meist komplett dunkel. Und Greg, der eine schwarze Ente ist, entschwindet zunehmend meinem Gesichtsfeld. Das wiederum hat Auswirkungen auf meine Geduld. Was bedeutet, dass ich zu fluchen beginne. Alle möglichen Schimpfwörter habe ich der Ente schon an den Kopf geworfen. Das nützt natürlich wenig.

Mehrmais schon war ich auch kurz davor, ihn einfach draussen zu lassen. Doch das geht nicht. Er ist schliesslich mein Baby. Also rutsche ich so lange hinter ihm her, bis er sich endlich unter dem Entenstall niederlässt. Der steht auf Füßen, rund 40 Zentimeter über dem Erdboden. Und dorthin, in die hinterste Ecke, verkriecht sich Greg. Mein Glück, denn ich kann den Ausweg blockieren. Allerdings komme ich nur an ihn dran, wenn ich auch darunter krieche. Das tue ich, jeden einzelnen Abend – das gesamte Universum verfluchend. Doch wenn ich ihn dann gepackt habe und er sich mit seinen kalten Entenfüssen an meine schlammverschmierte Jacke schmiegt und mich treudoof aus seinen wunderschönen Augen anblickt, dann bin ich wieder mit der Welt versöhnt. Der Greg, der erdet mich einfach. Im allerwahrsten Sinne des Wortes. ○

Der nächste «Höngger» erscheint am 12. Februar.

UMFRAGE

Haben Sie schon Erfahrungen mit Stalking gemacht?

Marianne D'Elia:
Persönlich habe ich noch keine Erfahrungen damit gemacht. Ich kann mir vorstellen, dass es zum Beispiel bei Beziehungen, die auseinander gehen, dazu kommen kann – wenn eine der beiden Parteien die Trennung nicht akzeptieren kann oder will. Ich finde es sinnvoll, dass Stalking neu ein Straftatbestand ist, die betroffenen Personen leiden oft sehr, es ist ein enormer Eingriff in die Privatsphäre.

Rolf Pulfer:
Ich war noch nie davon betroffen, weder im Beruf noch im Privatleben. Ich denke, dafür bin ich wahrscheinlich zu wenig interessant oder prominent. Ich finde es richtig, dass man neu eine rechtliche Handhabe dagegen hat. Meiner Meinung nach ist aber im individuellen Fall die genaue Abklärung des Sachverhalts sehr wichtig. Es ist nicht ganz einfach zu definieren, was Stalking genau ist.



Sigrid Zürcher:
Ich habe keine persönlichen Erfahrungen damit gemacht. Es ist aber von entscheidender Bedeutung, dass es Gesetze zum Schutz der Menschen vor dieser Art von Belästigung gibt und dass strenge Massnahmen ergriffen werden, um sie zu verhindern und zu bestrafen. Ebenso wichtig ist es, das Bewusstsein für dieses Problem zu schärfen, damit mehr Menschen es erkennen und rechtzeitig handeln können.



Umfrage: Dagmar Schräder

Die Osteria da Biagio in Höngg feierte ihr 10-Jahr-Jubiläum: Der Wirt Biagio Martella lud gemeinsam mit seiner Frau Anna die Stammgäste zum festlichen Mittagessen ein. Der Andrang zeigte, wie sehr sich das Restaurant als Quartiertreffpunkt etabliert hat.

Daniel Diriwächter – Als vor zehn Jahren die Osteria da Biagio in Höngg eröffnete, schrieb der «Höngger» von einem «Stelldichein der Lokalprominenz»: Viele gaben sich damals die Ehre, um den neuen Wirt Biagio Martella kennenzulernen und das Lokal «Limmatberg» neu zu entdecken. Die Resonanz war positiv, die Osteria entwickelte sich zu einem beliebten Treffpunkt. Für viele ist es der erklärte «Lieblings-Italiener» in Höngg. Am vergangenen Sonntag wurde das Jubiläum gefeiert: Zahlreiche Gäste kamen, um Martella und seiner Frau Anna ihre Aufwartung zu machen, die zum grossen Festessen einluden. «Wir haben hier nicht nur ein Restaurant, wir haben ein Zuhause geschaffen», sagte der Wirt dem «Höngger» vor Ort.

Der aus Apulien stammende Gastgeber freute sich enorm über das zahlreiche Erscheinen. Und obwohl er im Mittelpunkt stand, betonte er stets, dass der Erfolg ein Gemeinschaftswerk sei: mit seiner Frau Anna, die ursprünglich aus Kampanien stammt, welche die beliebte Pasta zubereitet, sowie mit dem «besten Team», bestehend aus neun Personen. Serviert wurden an diesem Tag ausschliesslich haus-



Sie haben die beste Zeit ihres Lebens in Höngg: Anna und Biagio Martella beim Jubiläumsanlass. (Fotos: dad)

gemachte Spezialitäten: Antipasti, Büffelmozzarella, Pizzabrot und Teigwaren – von Agnolotti bis zu Mezzelune. Auch beim Wein setzt das Restaurant seit der Eröffnung auf Beständigkeit; beliefert wird es von drei Höngger Anbietern: Zweifel 1898, WeinArt Robert Zurbriggen sowie dem Wein- und Obsthaus Wegmann.

Eine Erfolgsgeschichte

Das Jubiläumsfest wurde mit einer Rede des Rechtsanwalts Bruno Dohner bereichert. Er war daran beteiligt, dass Martella nach Höngg kam. Zuvor hatte der Wirt bereits das «Chez Mario» im Kreis 4 sowie das «Einhorn» in Dübendorf geführt. Dohner kannte beide Lokale – und wusste, dass der «Limmatberg» frei wird. Der Vermieter René Frigerio hatte zudem eine faire Pacht versprochen und sich eine Quartierbeiz gewünscht – mit der Osteria da Biagio wurde dies erfüllt. Es ist eine Erfolgsgeschichte: Drei von fünf Gastro-Betrieben würden die ersten fünf Jahre nicht überleben, sagte Dohner. Die Osteria da Biagio habe bereits zehn Jahre geschafft und die Zukunft ist gesichert: Laut Dohner läuft der Vertrag weitere zehn Jahre, mit der

Option auf zwei Verlängerungen um je fünf Jahre.

«Höngg ist wunderbar»

In Erinnerung bleibt zudem die Zeit der Pandemie, die das Wirtepaar jedoch nicht aus der Bahn warf. Martella sagte dem «Höngger»: «Während der Pandemie kam viel Kundschaft, die das Essen abholte. Alle haben uns geholfen.» Nicht nur deshalb sei «Höngg einfach wunderbar». Die letzten zehn Jahre seien für ihn die schönste Zeit seines Lebens gewesen.

Der Vater von zwei Töchtern, Frederica und Alessia, holte zum Schluss der Rede auch seine Frau Anna sowie das gesamte Team vor die Gäste. Es gab grossen Applaus – ebenso nachdem Tiziana Werlen-Oberti von He-Optik ein Gedicht auf Italienisch vorgetragen hatte, geschrieben von Dohner. Darin heisst es sinngemäss: «In jeder Geste liegt Sorgfalt und Leidenschaft, in jedem Gericht Hingabe und Kraft. Da ist der Gast niemals allein – dank euch fühlt man sich wie daheim.» Schliesslich erhielt das Wirtepaar eine Zeichnung des Architekten Marcel Knörr, dargestellt wird das Gebäude selbst, ergänzt durch die Unterschriften der anwesenden Gäste. Diese genossen den Nachmittag bei bester Verpflegung und guter Stimmung. □



Das ganze Team nimmt vereint den grossen Applaus der Gäste entgegen.

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN

Ab Februar sind Sonntag und Montag die Ruhetage. Zudem werden neu Betriebsferien eingeführt. Diese finden vom 28. Juli bis 10. August 2026 sowie vom 24. Dezember 2026 bis 6. Januar 2027 statt.